Karl Marx und Friedrich Engels über die Polenfrage.

Eingeleitet und herausgegeben von

N. Rjasanoff (Wien).

Inhaltsübersicht. A. Einleitung: Vorbemerkung S. 175. I. Marx und Engels über die polnische Frage vor der Märzrevolution S. 176. II. Während der 1848er Revolution S. 182. III. Die 50er Jahre S. 184. IV. Der polnische Aufstand von 1863 S. 189. V. Während der alten Internationale S. 191. VI. Nach dem Haager Kongreß S. 200. B. Beilagen: 1. Discours de Karl Marx S. 204. 2. Discours de F. Engels S. 207. 3. Proklamation d. Deutschen Arbeiter-Bildungsvereins in London S. 209. 4. Brief an Jung v. 13. IV. 1865, nebst „Berichtigung" S. 210. 5. F. Engels, What have the working classes to do with Poland S. 212. 6. Polish question S. 219. 7. F. Engels, Polnische Proklamation S. 220.

A. Einleitung.

Es ist bekannt, welch' ausschlaggebende Rolle die Wiederherstellung Polens in allen Programmen der europäischen Demokratie seit der Julirevolution gespielt hat. Die Begeisterung für die unterdrückte Polen ging Hand in Hand mit dem Haß gegen den wichtigsten Teilnehmer an der Heiligen Allianz, gegen den russischen Zarismus, und man sah in der Wiederherstellung Polens das beste Mittel zur Lahmlegung des „barbarischen Rußland" und zur Sicherung der Errungenschaften einer eventuellen neuen Revolution.

So schroff sich die proletarische Demokratie, wie sie in den Werken von Marx und Engels hervortritt, von der bürgerlichen Demokratie unterscheidet, so hat sie doch aus dem Programm der letzteren mit anderen politischen Forderungen auch die nach Wiederherstellung eines unabhängigen Polens übernommen. Nur suchten beide Gründer des wissenschaftlichen Sozialismus diese Forderung mit neuen Argumenten zu unterstützen, ebenso wie sie von Anfang an auch den Illusionen der polnischen Revolutionäre entgegenzutreten sich bemühten.

Es wäre aber irrig, zu glauben, daß im Laufe der Zeit, seit den Jahren 1844—45, da beide Freunde ihre gemeinsame theoretische Arbeit angefangen hatten, bis zu Marx' Tode (1883) und — wenn wir auch weiter Engels' Ansichten berücksichtigen — bis zu dessen Tode (1895), ihre Anschauungen

über die polnische Frage unverändert geblieben wären. Das war ebensowenig der Fall, wie in Bezug auf ihre Stellung zu anderen Fragen. Es ist auch — was man oft vergißt — in Betracht zu ziehen, daß MARX und ENGELS nicht immer gleicher Ansicht waren, und daß, was später als ihre gemeinsame Ansicht erscheint, oft das Resultat eines Meinungskampfes zwischen ihnen war; ferner, daß in vielen Fragen ihre Auffassungen schon deshalb nicht immer sich deckten, weil MARX und ENGELS an diese unter dem Einfluß verschiedener — wissenschaftlicher sowohl wie praktischer — Voraussetzungen herangetreten sind.

Im folgenden versuche ich erstmals, die Ansichten von MARX und ENGELS über die polnische Frage zusammen zu fassen, und zwar gleichermaßen ihre gemeinsame Äußerungen hierüber, wie diejenigen, die jeder für sich bei irgend einer Gelegenheit im Lauf von vierzig Jahren gemacht hat, und von denen viele bis jetzt unbekannt geblieben. Die Aufgabe, die ich mir stelle, ist eine rein referierende. Ich verzichte von vornherein auf jede Kritik auch dort, wo die Ansichten von MARX und ENGELS eine solche direkt herausfordern. Ich bezwecke mit meiner Publikation eben nichts anderes, als der schon jetzt leidenschaftlich geführten Diskussion über die Stellungnahme von MARX und ENGELS in der polnischen Frage ein möglichst lückenloses Material zur Verfügung stellen.

I.

Nach dem polnischen Aufstand von 1830—1831, der einen Feldzug der „Heiligen Allianz" gegen das revolutionäre Frankreich ebenso vereitelte, wie der polnische Aufstand vom Jahre 1794 die gemeinsame Aktion der absolutistischen Mächte, blieb Polen bis 1846 scheinbar ganz ruhig. Für die revolutionäre polnische Emigration war dieses halbe Menschenalter trotzdem eine Zeit innerer Kämpfe und der Selbstkritik. Einzelne Versuche, einen neuen Aufstand in Polen hervorzurufen, waren erfolglos. Die Kluft aber zwischen dem aristokratischen Teil der polnischen Emigration, der größten Wert auf die Hilfe der westeuropäischen Regierungen legte, und dem demokratischen Teil, der eine Annäherung an die westeuropäische Demokratie suchte, wurde mit jedem Tage weiter[1]).

Den Mittelpunkt der polnischen Bewegung bildete zuerst Frankreich (Paris, Poitiers, Mesançon). Später emigrierte ein Teil, freiwillig oder von der französischen Regierung ausgewiesen, nach London und Brüssel. In Brüssel lebte der berühmte polnische Historiker JOACHIM LELEWEL, den dort im Jahre 1845 MARX und ENGELS trafen[2]). In London wirkte u. a.

---

1) Vgl. Emigracja polska od 1831 do 1863. Krotki rys historyczry. Lipsk. 1865; Demokracja polska na emigracji, wyjątki z pism W. Heltmana Lipsk, 1866; L. Gadan, Emigracja polska, Krakow 1901.

2) L. SAWASZKIEWICZ, Notice sur la vie de Joachim Lelewel. Bruxelles 1862. Ein Brief von LELEWEL an MARX ist in „Herr Vogt" S. 188 abgedruckt.

Ludwik Oborski, der dort in den 40er Jahren sich an allen internationalen Kundgebungen beteiligte und sowohl mit den Chartisten, wie mit den Mitgliedern des Deutschen kommunistischen Arbeitervereins, insbesondere mit Karl Schapper, eng befreundet war. In Portsmouth bildete sich auch die erste polnisch-revolutionäre Gesellschaft „Lud Polski", die in ihr Programm die Aufhebung des Privateigentums aufnahm[1]). — Viel mehr Einfluß aber hatte die damals aktivste polnisch-revolutionäre Gesellschaft, die „Towarzystwo Democratyczne Polskie" (Polnische Demokratische Assoziation), die noch 1832 im Gegensatz zu dem von Czartoryiski geführten aristokratischen Teil der Emigration gegründet worden war. Die Hauptursache des Mißerfolges der polnischen Revolution sahen die polnischen Demokraten in den egoistischen Tendenzen der Aristokratie. Sie glaubten, daß Polens Rettung nicht nur in einer bewaffneten Insurrektion, sondern zugleich auch in einer radikalen und demokratischen Revolution liege. Sie wollten daher an das Volk, an das Bauerntum appellieren und forderten demgemäß programmatisch die Befreiung der Bauern und des bäuerlichen Grundbesitzes von den Feudallasten. In diesem Sinne entfaltete die Gesellschaft durch ihre Emissäre eine rührige Propaganda in allen drei Teilen Polens[2]).

Im Jahre 1845 entschloß sie sich, unter dem Einfluß der Sektionen, die in Preußen und Österreich arbeiteten, einen neuen Aufstand vorzubereiten. Den militärischen Plan sollte das Vorstandsmitglied, General Mieroslawski ausarbeiten. Im Dezember 1845 begab sich dieser nach Posen und Krakau. Am 24. Januar 1846 wurde in Krakau eine nationale Regierung eingesetzt, die sodann am 22. Februar ein Manifest erließ, das den Bauern die Gleichberechtigung sowie das freie Eigentum an dem von ihnen seit Jahrhunderten bebauten Boden zusprach.

Bekanntlich mißglückte der Aufstand. Mieroslawski wurde schon am 12. Februar 1846 in Posen verhaftet. In Russisch Polen kam es nur zu einem rasch unterdrückten Putsch in Siedlce. In Galizien halfen die Bauern selbst den Aufstand unterdrücken. Der letzte Rest des alten unabhängigen Polens, die freie Republik Krakau wurde Österreich einverleibt.

Dieser Aufstand aber war es, der die Sympathien für das unglückliche Polen in der europäischen Demokratie wieder erweckte. Er bildete den Prolog der revolutionären Bewegungen, die das ganze Jahr 1847 ausfüllten und mit der 1848er Revolution endeten. Auch der entschieden soziale Charakter des Aufstandes, der so tragisch ausgefallene Versuch, an das Volk selbst zu appellieren, der ihn vorteilhaft von dem Aufstand von 1830/31

---

1) Vgl. B. Limanowski, Historja rucha spolecznego w XIX stulecin, Lwow 1890; W. Narkiewicz-Jodko i S. Dyksztain, Polski socyalizm utopijny na emigracji, Krakow 1907; S. Szpotanski, Lud polski, Lwow 1907.

2) A. Piller, Historja Gowstania narodu polskiego w 1861—1864. Paryz 1867—1871. Band III; Krajewski, Tajne z wiazki polityczne w Galicyi, 1833—1841, Lwow 1903; B. Limanowski, Historja demokracji polskiej w epoce porozbiorowej, Zurych 1901. Neunter Abschnitt.

unterschied, warb jetzt den Polen neue Sympathien auch unter der Arbeiterklasse. Man kann sagen, daß die Wiederherstellung Polens erst seit dem Krakauer Aufstand zu einem der Hauptgrundsätze der auswärtigen Politik der Arbeiterklasse in England, Frankreich und Deutschland wurde. Was früher mehr an die Sympathien für die unterdrückte Griechen erinnerte, was eigentlich mehr das Bestreben einiger Ideologen war oder zu nichts verpflichtende Teilnahme der gebildeten Schichten, das wurde jetzt eine gemeinsame Forderung der ihren Emanzipationskampf beginnenden Arbeiterklasse. So ward die Wiederaufrichtung Polens ebenso wie der Kampf der Italiener und der Ungarn für ihre nationale Selbständigkeit, ein praktisches Interesse der internationalen demokratischen Bewegung.

Das erklärt uns auch, warum seit 1847 die polnische Frage auf der Tagesordnung jeder großen internationalen Zusammenkunft der europäischen Demokraten steht. Ebenso wie in London der früher erwähnte L. OBORSKI als ein Mitglied der internationalen Vereinigung der „Fraternal Democrats" auftritt, nehmen die polnischen Flüchtlinge in Brüssel: LELEWEL, LUBLINER u. a. an der Gründung der „Association démocratique" teil, deren Präsident JOTTRAND war, die Vizepräsidenten aber — MARX und IMBERT (November 1847)[1].

Im Auftrage dieser Gesellschaft überbrachte MARX den „Fraternal Democrats" in London eine Sympathieadresse, als er und ENGELS nach London gingen, um an dem Kongreß einer anderen internationalen Gesellschaft, des erst einige Monate vorher gegründeten „Bundes der Kommunisten" teilzunehmen und dort den Entwurf des „Kommunistischen Manifestes" diskutieren zu lassen. MARX entledigte sich seines Auftrages in der von den „Fraternal Democrats" zur Gedächtnisfeier der polnischen Erhebung von 1830 am 29. November 1847 abgehaltenen Versammlung, und in dieser Versammlung haben er und ENGELS erstmals öffentlich über die polnische Frage und deren Bedeutung für das europäische Proletariat gesprochen[2].

In seiner Rede betrachtet MARX die polnische Frage als einen Teil des

---

1) Vgl. L. BERTRAND, Histoire de la démocratie et du Socialisme en Belgique depuis 1830. Bruxelles 1906. I. Bd. S. 250/70. (Auch deutsch in „Die Neue Zeit" XXIII/2, 277—283, 300—09); JOTTRAND, L. Charles-Louis Spilthorn, Bruxelles 1872.

2) Über diese Versammlung brachten Berichte die „Deutsche Brüsseler Zeitung" vom 9. und 12. XII., sowie die Pariser „Réforme" vom 5. XII. 1847. — Der letztere Bericht ist wieder abgedruckt: in CH. ANDLERS Ausgabe des „Manifeste communiste" („Bibliothèque socialiste", N. 8). Paris 1901. S. 76/79, sowie — nebst einem zweiten ENGELS zugeschriebenen Artikel aus der „Réforme" in BERNSTEINS „Dokumente des Sozialismus", I, 218/224. — FRANZ MEHRING, Einiges zur Parteigeschichte („Die Neue Zeit" XX/IX, 545/548), reproduziert die Reden von MARX und ENGELS nach der „Deutsch. Brüss. Ztg." — Vgl. auch ED. DOLLÉANS, Le chartisme. Paris 1913. I. 397/404.

allgemeinen Emanzipationskampfes der Völker, den er in Zusammenhang bringt mit der radikalen Änderung der Eigentumsverhältnisse, und spricht als ein internationaler Kommunist, der diese Befreiung von der sozialen Revolution erwartet:

„Damit die Völker sich wirklich vereinigen können, muss ihr Interesse ein gemeinschaftliches sein. Damit ihr Interesse gemeinschaftlich sein könne, müssen die jetzigen Eigentumsverhältnisse abgeschafft werden, denn die jetzigen Eigentumsverhältnisse bedingen die Exploitation der Völker unter sich: die jetzigen Eigentumsverhältnisse abzuschaffen, das ist nur das Interesse der arbeitenden Klasse. Sie allein hat auch die Mittel dazu. Der Sieg des Proletariats über die Bourgeoisie ist zugleich der Sieg über die nationalen und industriellen Konflikte, die heutzutage die verschiedenen Völker feindlich einander gegenüberstellen. Der Sieg des Proletariats über die Bourgeoisie ist deshalb zugleich das Befreiungssignal aller unterdrückten Nationen.

Das alte Polen ist allerdings verloren und wir wären die Letzten, seine Wiederherstellung zu wünschen. Aber nicht nur das alte Polen ist verloren. Das alte Deutschland, das alte Frankreich, das alte England, die ganze alte Gesellschaft ist verloren. Der Verlust der alten Gesellschaft ist aber kein Verlust für die, die Nichts in der alten Gesellschaft zu verlieren haben, und in allen jetzigen Ländern ist dies der Fall für die grosse Mehrzahl. Sie haben vielmehr Alles zu gewinnen durch den Untergang der alten Gesellschaft, welcher die Bildung einer neuen, nicht mehr auf Klassengegensätzen beruhenden Gesellschaft bedingt.“

Von allen Ländern ist England dasjenige, worin der Gegensatz zwischen Proletariat und Bourgeoisie am entwickeltesten ist. Der Sieg der englischen Proletarier über die englische Bourgeoisie ist daher entscheidend für den Sieg aller Unterdrückten über ihrer Unterdrücker. Polen ist daher nicht in Polen, sondern in England zu befreien. Ihr Chartisten habt daher keine frommen Wünsche zur Befreiung der Nationen auszusprechen. Schlagt eure eigenen inländischen Feinde und ihr dürft dann das stolze Bewusstsein haben, die ganze alte Gesellschaft geschlagen zu haben.

Anders ENGELS, der im Unterschied von MARX als ein deutscher Demokrat auftritt, der beweisen will, warum die deutsche Demokratie ein besonderes Interesse an der Befreiung Polens hat. Im zweiten Teil seiner Rede spricht er in demselben Sinne wie MARX:

„Erlaubt mir, meine Freunde, heute einmal ausnahmsweise in meiner Eigenschaft als Deutscher aufzutreten. Wir deutschen Demokraten haben nämlich ein besonderes Interesse an der Befreiung Polens. Es sind deutsche Fürsten gewesen, die aus der Theilung Polens Vortheil gezogen haben, es sind deutsche Soldaten, die noch jetzt Galizien und Polen unterdrücken. Uns Deutschen, uns deutschen Demokraten vor Allem, muss daran liegen, diesen Flecken von unserer Nation abzuwaschen. Eine Nation kann nicht frei werden und zugleich fortfahren, andere Nationen zu unterdrücken. Die Befreiung Deutschlands kann also nicht zu Stande kommen, ohne dass die

Befreiung Polens von der Unterdrückung durch Deutsche zu Stande kommt. Und darum hat Polen und Deutschland ein gemeinschaftliches Interesse, und darum können Polnische und Deutsche Demokraten gemeinsam arbeiten an der Befreiung beider Nationen.

Ich bin auch der Ansicht, dass der erste entscheidende Schlag, der den Sieg der Demokratie, die Befreiung aller europäischen Länder zur Folge haben wird, von den englischen Chartisten ausgehen wird; ich bin mehrere Jahre in England gewesen und habe mich während dieser Zeit offen der chartistischen Bewegung angeschlossen. Die englischen Chartisten werden aber zuerst aufstehen, weil gerade in England der Kampf zwischen Bourgeoisie und Proletariat am heftigsten ist. Und warum ist er am heftigsten? Weil in England durch die moderne Industrie, durch die Maschinen, alle unterdrückten Klassen in eine einzige grosse Klasse mit gemeinsamen Interessen, in die Klasse des Proletariats, zusammengeworfen werden; weil dadurch auf der entgegengesetzten Seite alle Klassen von Unterdrückern ebenfalls in eine einzige Klasse, die Bourgeoisie vereinigt worden sind. So ist der Kampf vereinfacht und so wird er mit einem einzigen grossen Schlage entschieden werden können. Ist dem nicht so? Die Aristokratie hat keine Macht mehr in England, die Bourgeoisie allein herrscht und hat die Aristokratie ins Schlepptau genommen. Der Bourgeoisie aber gegenüber steht die ganze grosse Masse des Volks, vereinigt zu einer furchtbaren Phalanx, deren Sieg über die herrschenden Kapitalisten näher und näher heranrückt. Und diese Zerstörung der entgegengesetzten Interessen, welche früher die verschiedenen Abtheilungen der Arbeiter auseinander hielten, diese Nivellirung der Lebenslage aller Arbeiter, verdankt ihr der Maschinerie; ohne Maschinerie kein Chartismus, und mag auch die Maschinerie eure momentane Lage verschlechtern, so macht sie uns doch gerade dadurch unseren Sieg möglich. Aber nicht nur in England, auch in allen anderen Ländern hat sie diese Wirkungen auf die Arbeiter gehabt. In Belgien, in Amerika, in Deutschland, hat sie die Lage aller Arbeiter gleich gemacht und macht sie täglich mehr und mehr gleich; in allen diesen Ländern haben die Arbeiter jetzt dasselbe Interesse, nämlich die Klasse, die sie unterdrückt, die Bourgeoisie zu stürzen. Diese Nivellirung der Lebenslage, diese Identifikation der Parteiinteressen der Arbeiter aller Nationen ist das Resultat der Maschinerie, und daher bleibt die Maschinerie ein ungeheurer geschichtlicher Fortschritt.

Was folgt für uns daraus? Weil die Lage der Arbeiter aller Länder dieselbe, weil ihre Interessen dieselben, ihre Feinde dieselben sind, darum müssen sie auch zusammen kämpfen, darum müssen sie der Verbrüderung der Bourgeois aller Völker eine Verbrüderung der Arbeiter aller Völker entgegenstellen".

Jene Versammlung vom 29. November 1847 war aber nicht die einzige Gelegenheit, bei der MARX und ENGELS über die polnische Frage vor der Februarrevolution sprachen. Knapp vor Ausbruch der letzteren, traten sie beide in einer Versammlung auf, welche die „Association Démocratique" in Brüssel am zweiten Jahrestage des Krakauer Aufstandes oder richtiger: des

Manifestes der Nationalregierung, veranstaltete. Diese Tatsache ist bis jetzt allen Biographen von MARX und ENGELS allgemein und auch LOUIS BERTRAND unbekannt geblieben, der in seinem zitierten Geschichtswerke der „Association démocratique" viele Seiten widmet.

Die Versammlung wurde mit Hilfe der polnischen Demokraten LELEWEL und LUBLINER organisiert. Als Redner traten auf: der Belgier SENAULT, MARX, ENGELS, LELEWEL, LUBLINER und die Arbeiter KATS, PELLERING, WALLAU. Die Reden der letzteren sind nicht erhalten, wohl aber alle anderen [1]).

MARXens Rede ist jetzt ganz anders aufgebaut, als die frühere Londoner. Er will seinen Hörern die Bedeutung der Krakauer Erhebung erklären. Er betont den notwendigen Zusammenhang zwischen den politischen und den sozialen Fragen. Das glorreiche Beispiel, den die Krakauer Erhebung ganz Europa gab, sieht er darin, daß sie die Sache der nationalen Befreiung mit der der Demokratie und der Befreiung einer unterdrückten Klasse vereinigte. Eben deshalb wird die Befreiung nicht des feudalen Polens, sondern des demokratischen Polens die Ehrensache aller europäischen Demokraten. — ENGELS seinerseits beweist, daß der Mißerfolg des Krakauer Aufstandes ein Sieg des demokratischen Polens über das alte aristokratische war; daß dem Kampf der Polen gegen ihre Unterdrücker ein Kampf unter den Polen selbst vorausgegangen ist. Er kritisiert daher die Erhebung von 1830, die in ihrem Wesen vielmehr eine konservative gewesen war. Nur ein Mitglied der Regierung, LELEWEL, habe verstanden, daß man die Revolution einzig durch Beseitigung der Privilegien der Aristokratie und der bäuerlichen Leibeigenschaft, sowie der infamen Lage der Juden populär machen könne. Erst die Krakauer Erhebung habe aus der polnischen eine Sache aller Völker, aus einer Sympathiephrase eine praktische Frage für alle Demokraten gemacht. Insbesondere dürfe sich Deutschland freuen, weil ihm im demokratischen Polen ein treuer Bundesgenosse entstanden ist, der die gleichen Interessen habe. Habe doch die Befreiung Deutschlands und Polens die politische Revolutionierung Deutschlands, den Fall Preußens und Oesterreichs, die Zurückdrängung Rußlands über den Dnjestr und die Dwina zur ersten Voraussetzung.

Im Sinne dieser Reden erklären MARX und ENGELS auch im „Kommunistischen Manifest", das um dieselbe Zeit erschien:

„Unter den Polen unterstützen die Kommunisten die Partei, welche eine agrarische Revolution zur Bedingung der nationalen Befreiung macht, dieselbe Partei, welche die Krakauer Insurrektion von 1846 ins Leben rief".

1) S. Beilagen Nr. 1 und 2. — Beide Reden sind vollständig abgedruckt in der — jetzt äußerst seltenen, m. W. nur in der ANTON MENGER-Bibliothek im Staatswissenschaftlichen Institut der Wiener Universität befindlichen — Broschüre: Célébration, à Bruxelles, du deuxième anniversaire de la Révolution polonaise du 22 Février 1846. Discours prononcés par MM. A. S. SENAULT, KARL MARX, LELEWEL, F. ENGELS et LOUIS LUBLINER, avocat. Bruxelles C. G. Vogler, Libraire-éditeur. 1848. 8°. 32 S. Die Rede von MARX: S. 10—14; von ENGELS: S. 21—24.

II.

Erst die vollständige Kenntnis der beiden Brüsseler Reden macht uns die Haltung von MARX und ENGELS in der Polenfrage während der 1848er Revolution vollends begreiflich.

Dieselben Grundsätze vertreten sie mit größerem historischem Apparat und polemischer Spitze gegen die Vertreter der bürgerlichen Parteien im Frankfurter Parlament, in ihren Artikeln in der „Neuen Rheinischen Zeitung", die MEHRING u. d. T. „Die Polendebatte in Frankfurt" gruppiert hat[1]).

„Ein französischer Historiker hat gesagt: Il y a des peuples nécessaires: es gibt nothwendige Völker. Zu diesen nothwendigen Völkern gehört im 19. Jahrhundert unbedingt das polnische Volk.

Die nationale Existenz Polens ist aber für Niemanden nothwendiger als gerade für uns Deutsche.

Worauf stützt sich zunächst die Macht der Reaction in Europa seit 1815, ja, theilweise seit der ersten französischen Revolution. Auf die russisch-preussisch-österreichische heilige Allianz. Und was hält diese heilige Allianz zusammen? Die Theilung Polens, von der alle drei Alliirte Nutzen zogen.

Der Riss, den die drei Mächte durch Polen zogen, ist das Band, dass sie einander kettet, der gemeinsame Raub hat sie einer für den anderen solidarisch gemacht.

Von dem Augenblick an, wo der erste Raub an Polen begangen wurde, war Deutschland in die Abhängigkeit Russlands gerathen. Russland befahl Preussen und Österreich, absolute Monarchien zu bleiben, und Preussen und Österreich mussten gehorchen. Die ohnehin schlaffen und schüchternen Anstrengungen, namentlich der preussischen Bourgeoisie, sich die Herrschaft zu erobern, scheiterten vollends an der Unmöglichkeit, von Russland loszukommen, an dem Rückhalt, den Russland der feudalistisch-absolutistischen Klasse in Preussen bot.

Dazu kam, dass von dem ersten Unterdrückungsversuche der Alliirten an die Polen nicht nur insurrektionell für ihre Unabhängigkeit kämpfen, dass sie zugleich revolutionär gegen ihre eigenen inneren gesellschaftlichen Zustände auftraten.

Die Theilung Polens war zu Stande gekommen durch das Bündnis der grossen Feudalaristokratie in Polen, mit den drei theilenden Mächten. Sie war kein Fortschritt, wie der Expoet Herr Jordan behauptet, sie war das letzte Mittel für die grosse Aristokratie, sich vor einer Revolution zu retten, sie war durch und durch reaktionär.

Die Folge schon der ersten Theilung war ganz natürlich eine Allianz der übrigen Klassen, das heisst des Adels, der Bürgerschaft der Städte und theilweise der Bauern, sowohl gegen die Unterdrücker Polens, wie gegen die

---

1) Aus dem literarischen Nachlass von KARL MARX, FRIEDRICH ENGELS und FERDINAND LASSALLE. Hrsg. von FRANZ MEHRING. III. Bd.: Gesamm. Schriften von MARX und ENGELS 1841—1850. S. 134/182.

grosse Aristokratie des Landes selbst. Wie sehr die Polen es schon damals begriffen, dass ihre Unabhängigkeit nach Aussen unzertrennlich sei von dem Sturz der Aristokratie und von der agrarischen Reform im Innern, beweist die Konstitution von 1791.

Die grossen ackerbauenden Länder zwischen der Ostsee und dem schwarzen Meere können sich aus der patriarchalisch-feudalen Barbarei retten und durch eine agrarische Revolution, die die leibeigenen oder frohnpflichtigen Bauern in freie Grundbesitzer verwandelt, eine Revolution, die ganz dieselbe ist wie die französische von 1789 auf dem platten Lande. Die polnische Nation hat das Verdienst, unter allen ihren ackerbauenden Nachbarländern dies zuerst proklamirt zu haben. Der erste Reformversuch war die Verfassung von 1791; in dem Aufstande von 1830 wurde die agrarische Revolution von Lelewel als einziges Mittel zur Rettung des Landes ausgesprochen, aber zu spät vom Reichstage anerkannt, in den Insurrektionen von 1846 und 1848 wurde sie offen proclamirt.

Von dem Tage ihrer Unterdrückung an traten die Polen revolutionär auf und fesselten dadurch ihre Unterdrücker, den patriarchalisch-feudalen Zustand nicht nur in Polen, sondern auch in ihren übrigen Ländern aufrecht zu halten. Und namentlich seit dem Krakauer Aufstand von 1846 ist der Kampf für die Unabhängigkeit Polens zugleich der Kampf der agrarischen Demokratie — der in Osteuropa einzig möglichen — gegen den patriarchalisch-feudalen Absolutismus.

So lange wir also Polen unterdrücken helfen, so lange wir einen Theil von Polen an Deutschland schmieden, so lange bleiben wir an Russland und die russische Politik geschmiedet, so lange können wir den patriarchalisch-feudalen Absolutismus bei uns selbst nicht gründlich brechen. Die Herstellung eines demokratischen Polens ist die erste Bedingung der Herstellung eines demokratischen Deutschlands.

Die Herstellung Polens und seine Grenzregulierung mit Deutschland ist aber nicht nur nothwendig, sie ist bei weitem die lösbarste von all den politischen Fragen, die seit der Revolution in Osteuropa aufgetaucht sind. Die Unabhängigkeitskämpfe der Völker aller Stämme, die südlich von den Karpathen bunt durcheinander gewürfelt sind, sind ganz anders verwickelt, werden weit mehr Blut, Verwirrung und Bürgerkrieg kosten als der polnische Unabhängigkeitskampf und die Feststellung der Grenze zwischen Deutschland und Polen.

Es versteht sich, dass es sich nicht von der Herstellung eines Scheinpolen handelt, sondern von der Herstellung eines Staats auf lebensfähiger Grundlage. Polen muss wenigstens die Ausdehnung von 1772 haben, muss nicht nur die Gebiete, sondern auch die Mündungen seiner grossen Ströme, und muss wenigstens an der Ostsee einen grossen Küstenstrich besitzen".

Die Kritik der polnischen Aristokratie ist womöglich noch schärfer als in den Brüsseler Reden. Nur ein Polen der Bauerndemokratie, das gleichzeitig mit der Erlangung der nationalen Existenz eine agrarische Revolution durchmachte, nur ein unabhängiges Polen, das im Besitz der Ostseeküste

und der Mündungen der polnischen Flüsse, kann eine unüberwindliche Barrière gegen den russischen Zarismus bilden. Und die Garantie, die Unvermeidlichkeit der Wiederherstellung dieses Polens liegt nicht in der Entwicklung der historischen Traditionen, sondern darin, daß Polen der revolutionäre Teil Rußlands, Österreichs und Preußens geworden ist, daß es der Herd der europäischen Demokratie schon war, als Deutschland noch in plattester, konstitutioneller und überschwänglicher philosophischer Ideologie umhertappte.

Und wie konnte Deutschland all das Polen garantieren? Nur *„wenn es nach der Revolution in seinem eigenen Interesse den Mut hatte, von Russland die Herausgabe Polens mit den Waffen in der Hand zu fordern"*.

Dieser revolutionäre Krieg Deutschlands gegen Rußland hätte aber nicht nur Polens Befreiung gebracht. *„Der Krieg mit Russland war der vollständige, offene und wirkliche Bruch mit unserer ganzen schmachvollen Vergangenheit, war die wirkliche Befreiung und Vereinigung Deutschlands, war die Herstellung der Demokratie auf den Trümmern der Feudalität und des kurzen Herrschaftstraumes der Bourgeoisie. Der Krieg mit Russland war der einzig mögliche Weg, unsere Ehre und unsere Interessen gegenüber unseren Hansischen Nachbarn und namentlich gegenüber den Polen zu retten. Man hat ihn nicht gewagt, und das Unvermeidliche ist erfolgt: die Soldadeska der Reaktion, in Berlin geschlagen, erhob ihr Haupt wieder in Posen, unter dem Scheine, Deutschlands Ehre und Nationalität zu retten, pflanzte sie das Banner der Kontrerevolution auf und erdrückte die revolutionären Polen, unsere Bundesgenossen — und das geprellte Deutschland jauchzte einen Augenblick seinen siegreichen Feinden Beifall zu. Die neue Teilung Polens wurde vollzogen, und es fehlte ihr nur noch die Sanktion der deutschen Nationalversammlung."*

III.

Gewiss ist es unangebracht, unter dem Einfluss momentaner Stimmungen oder besonderer Verhältnisse geschriebene Privatbriefe als politische Äusserungen auf gleiche Stufe mit Werken, die von Anfang an für die Öffentlichkeit bestimmt waren, zu stellen. Doch bieten auch solche Privatäußerungen, schon von biographischem Standpunkt, grosses Interesse. Ich berücksichtige daher hier auch alles, was über die polnische Frage im Briefwechsel zwischen MARX und ENGELS enthalten ist; zumal dieser Briefwechsel für die Jahre 1851—1864 oft die einzige Quelle bildet, aus der man MARX' und ENGELS' Ansichten über verschiedene Fragen kennen zu lernen vermag.

So kommt ENGELS ausführlich auf Polen zu sprechen in einem Brief an MARX vom 23. V. 1851.

„Je mehr ich über die Geschichte nachdenke, je klarer wird es mir, dass die Polen eine nation fondue sind, die nur so lange als Mittel zu brauchen sind, bis Russland selbst in die agrarische Revolution hineingerissen ist. Von dem Moment an hat Polen absolut keine raison d'être mehr. Die Polen haben nie etwas anderes in der Geschichte getan, als tapfere, krakeelsüchtige Dummheit gespielt. Auch nicht ein einziger Moment ist an-

zugeben, wo Polen, selbst nur gegen Russland, den Fortschritt mit Erfolg repräsentirte oder irgend etwas von historischer Bedeutung tat. Russland dagegen ist wirklich progressiv gegen den Osten. Die russische Herrschaft mit all ihrer Gemeinheit, all ihrem slavischen Schmutz ist zivilisierend für das Schwarze und Kaspische Meer und Zentralasien, für Baschkiren und Tataren, und Russland hat viel mehr Bildungselemente und besonders industrielle Elemente aufgenommen, als das seiner ganzen Natur nach chevaleresk-bärenhäuternde Polen. Schon dass der russische Adel fabriziert, schachert, prellt, sich korrumpieren lässt und alle möglichen christlichen und jüdischen Geschäfte macht, vom Kaiser und Fürst Demidoff bis herab zum lausigsten Bojaren vierzehnter Klasse, der nur blagarodno (wohlgeboren) ist, schon das ist ein Vorzug. Polen hat nie fremde Elemente nationalisieren können. Die Deutschen der Städte sind und bleiben Deutsche. Wie Russland Deutsche und Juden zu russifizieren versteht, davon ist jeder Deutschrusse aus zweiter Generation ein sprechendes Exempel. Selbst die Juden bekommen dort slavische Backenknochen.

Von der „Unsterblichkeit" Polens liefern Napoleons Kriege 1807 und 1812 schlagende Exempel. Unsterblich war bei den Polen bloss ihre Krakeelerei ohne allen Gegenstand. Dazu kommt, dass der grösste Teil von Polen, das sogenannte Westrussland, das heisst Bjelostock, Grodno, Wilna, Smolensk, Minsk, Mohilew, Volhynien und Podolien, sich mit geringen Ausnahmen seit 1772 ruhig hat von den Russen beherrschen lassen, ils n'ont pas bougé, mit Ausnahme von ein paar Bürgern und Edelleuten hier und da. Ein Viertel von Polen spricht Litauisch, ein Viertel Ruthenisch, ein kleiner Teil Halbrussisch und der eigentliche polnische Teil ist zu voll einem Drittel germanisiert.

Glücklicherweise haben wir in der Neuen Rheinischen Zeitung keine positiven Verpflichtungen gegen die Polen übernommen, als die unvermeidliche der Wiederherstellung mit suitabler Grenze — und auch die noch unter der Bedingung der agrarischen Revolution. Ich bin sicher, dass diese Revolution in Russland eher vollständig zustande kommt als in Polen, wegen des Nationalcharakters und wegen der entwickelteren Bourgeoisieelemente in Russland. Was ist Warschau und Krakau gegen Petersburg, Moskau, Odessa usw. usw.!

Resultat: Den Polen im Westen abnehmen, was man kann, ihre Festungen unter den Vorwand des Schutzes mit Deutschen okkupieren, besonders Posen, sie wirtschaften lassen, sie ins Feuer schicken, ihr Land ausfressen, sie mit der Aussicht auf Riga und Odessa abspeisen, und im Falle die Russen in Bewegung zu bringen sind, sich mit diesen alliieren und die Polen zwingen, nachzugeben. Jeder Zoll, den wir an der Grenze von Memel bis Krakau den Polen nachgeben, ruiniert diese ohnehin schon miserabel schwache Grenze militärisch vollständig und legt die ganze Ostseeküste bis nach Stettin bloss.

Ich bin übrigens überzeugt, dass bei dem nächsten Krawall die ganze polnische Insurrektion sich auf Posener und galizische Adlige nebst einigen

Zuläufern aus dem Königreich beschränken wird, und dass die Prätensionen dieser Ritter, wenn sie nicht von Franzosen, Italienern, Skandinaviern usw. usw. unterstützt und durch tschechoslawische Krawalle verstärkt werden, an der Erbärmlichkeit ihrer Leistungen scheitern werden. Eine Nation, die 20 000 bis 30 000 Mann höchstens stellt, hat nicht mitzusprechen. Und viel mehr stellt Polen gewiss nicht" [1]).

Vergleicht man diese Auslassung mit den Artikeln aus der „Neuen Rheinischen Zeitung", so fällt gleich der große Unterschied in die Augen. Bei dem stark impulsiven ENGELS kann man diese plötzliche Änderung teilweise noch daraus erklären, daß die polnische Emigration sich im damaligen Streit zwischen Demokraten und Kommunisten auf die Seite jener stellte. Zwar bezieht er sich nur auf die Frage der Konzessionen, die die „Deutschen" Polen machen können. Auch in der „Neuen Rheinischen Zeitung" betrachtet ENGELS die Polen als ein vorwiegend ackerbautreibendes Volk, und unter den slawischen Völkern, die eine Zukunft haben, zählt er auch die Russen auf.

MARXens Antwort ist uns unbekannt. Wahrscheinlich hatten die Freunde bald Gelegenheit, diese Frage, ebenso wie andere, brieflich bei einer unter ihnen angeregten Zusammenkunft nachher mündlich zu diskutieren. Jedenfalls klingt das Kapitel über die polnische Frage in den 1851 und 1852 für die „New York Tribune" geschriebenen Artikeln minder enthusiastisch und kategorisch, als die Artikel in der „Neuen Rheinischen Zeitung", die ENGELS für seinen neuen Artikel resumiert.

„Da die Revolution von 1848 sofort den Anspruch aller unterdrückten Nationen auf eine selbstständige Existenz und auf das Recht, ihre eigenen Angelegenheiten selbst zu regeln, wach rief, war es ganz natürlich, dass die Polen ohne Weiteres die Wiederherstellung ihres Landes innerhalb der Grenzen der alten polnischen Republik von 1772 forderten. Allerdings war diese Grenze schon zu jener Zeit als Scheidungslinie zwischen der deutschen und polnischen Nationalität nicht mehr richtig gewesen; sie wurde von Jahr zu Jahr immer unrichtiger, seitdem die Germanisation fortschritt; aber die Deutschen hatten eine solche Begeisterung für die Wiederherstellung Polens an den Tag gelegt, dass sie erwarten mussten, man werde als ersten Beweis der Echtheit ihrer Sympathien den Verzicht auf ihren Antheil an der Beute von ihnen verlangen. Anderseits musste man sich fragen, ob man ganze Landstriche, die hauptsächlich von Deutschen bewohnt, grosse Städte, die ganz deutsch waren, an ein Volk abtreten solle, das bisher noch keine Beweise davon abgelegt hatte, dass es fähig sei, über einen Zustand des Feudalismus hinauszugehen, der auf der Unfreiheit der Landbevölkerung beruhte. Die Frage war verwickelt genug. Die einzige mögliche Lösung bot ein Krieg gegen Russland. Dadurch war die Frage der Abgrenzung der

---

1) Vgl. Der Briefwechsel zwischen F. ENGELS und K. MARX 1844—1883, hrsg. von A. BEBEL und ED. BERNSTEIN. Stuttgart 1913. I, 189/191.

verschiedenen revolutionierten Nationen untereinander zu einer sekundären geworden gegenüber der Hauptfrage der Gewinnung einer sicheren Grenze gegen den gemeinsamen Feind. Die Polen hätten in Bezug auf den Westen eher mit sich ein vernünftiges Wort reden lassen, wenn sie ausgedehnte Territorien im Osten erhielten; und Riga und Mitau wären ihnen am Ende ebenso wichtig erschienen wie Danzig und Elbing. Da die radikale Partei in Deutschland einen Krieg mit Russland für notwendig erachtete, um die Bewegung auf dem Kontinent aufrecht zu erhalten, und von der Anschauung ausging, dass die nationale Wiederherstellung auch nur eines Theils von Polen unausweichlich zu einem solchen Kriege führen müsse, unterstützte sie die Polen; die regierende Bourgeoispartei dagegen sah klar voraus, dass ein nationaler Krieg gegen Russland ihren Sturz herbeiführen müsse, da er thätigere und thatkräftigere Männer ans Ruder rufen würde, und daher erklärte sie mit einem erheuchelten Enthusiasmus für die Ausdehnung der deutschen Nationalität, Preussisch-Polen, den Hauptsitz der revolutionären polnischen Agitation, für einen integrierenden Bestandtheil des deutschen Zukunftsreiches. Die Versprechungen, die den Polen in den ersten Tagen der Aufregung gegeben worden, wurden schmählich gebrochen: polnische Aufgebote, die mit der Zustimmung der Regierung aufgebracht worden, wurden von preussischer Artillerie zerstreut und niedergemacht, und bereits im Monat April 1848, binnen sechs Wochen nach der Berliner Revolution war die polnische Bewegung erstickt und der alte nationale Gegensatz zwischen Deutschen und Polen wieder erweckt. Dieser ungeheuere und unschätzbare Dienst für den russischen Autokraten wurde von den beiden liberalen Kaufleuten und Ministern Camphausen und Hansemann vollzogen. Man muss noch bemerken, dass diese polnische Kampagne das erste Mittel war, dieselbe preussische Armee wieder zu organisieren und mit Selbstvertrauen zu erfüllen, die dann die liberale Partei von der Macht verjagte und jene Bewegung niederwarf, die zu Stande zu bringen die Herren Camphausen und Hansemann sich so sehr bemüht hatten. „Womit sie gesündigt, damit werden sie gestraft". Das war das Schicksal aller der Emporkömmlinge von 1848 und 1849, von Ledru-Rollin zu Changarnier, und von Camphausen herunter zu Haynau" [1]).

Mit der polnischen Frage beschäftigt sich MARX im Jahr 1853 in Artikeln, die PALMERSTONS Politik behandeln und beinahe gleichzeitig in der „New York Tribune" sowie im Chartistenblatt „Peoples Paper" erschienen sind [2]). Es ist aber nur eine schonungslose und sarkastische Schil-

1) K. MARX, Revolution und Kontre-Revolution in Deutschland. Deutsch von K. KAUTSKY. Stuttgart 1896. S. 59/61. Englische Ausg. von MARXens Tochter, ELEANOR MARX-AXLING u. d. T. „Revolution and Counter-Revolution or Germany in 1848. London 1896. Aus dem Briefwechsel zwischen MARX und ENGELS ist ersichtlich, daß die meisten dieser Artikel vor ENGELS geschrieben sind.

2) Palmerston and Russia in „New York Tribune" vom 4. IX. 1853, auch in „Peoples Paper" vom 5. und in „Free Press" vom 17. XI. 1853 und

derung aller Widersprüche und Heucheleien, die PALMERSTONS Stellungnahme zu Polen auszeichnen.

Daß für MARX und ENGELS auch noch später die polnische Frage den Gegenstand eingehender Studien bildete mit dem Zweck, immer aufkommende Zweifel an der Richtigkeit ihrer Ansichten zu beseitigen, beweisen noch einige Briefe aus dem Jahre 1856. So schreibt MARX an ENGELS unter dem 16. X. 1856:

„Einliegend Auszug aus einem Buche Mieroslawskis. Du weisst, dass er nicht ohne Esprit; aber auch viel esprit de mauvais aloi in der Schrift, namentlich viel von dem Style amphigourique, den sich die Franzosen angequält, seit dem sie „tief" geworden und keine oberflächlichen Voltairianer mehr sind. Auch viel von der begeisterten Salbe, womit „verkannte" Nationalitäten ihr passé verhimmeln. Hass gegen Russland, noch mehr gegen Deutschland, gegen den Panslawismus; dagegen freie Konföderation von slavischen Nationen mit Polen als peuple Archimède. Soziale Revolution in Polen als Grundbedingung der politischen entschieden hervorgehoben; aber durch eine geschichtliche Deduktion, die gerade das Gegenteil beweist, nachzuweisen gesucht, dass die Herstellung der alten agrarischen Gemeine (Gmina — die russische Gemeinde latinisiert) das Wahre ist" [1]).

Obwohl MARX gegen die Tendenz der polnischen Emigration, darunter auch MIEROSLAWSKIS eine *„révolution diplomatique unter den auspices of Louis Bonaparte und Palmerston"* machen zu wollen, auftritt, bleibt er bei seiner alten Ansicht. *„Was mich übrigens bei meinen neueren Studien der polnischen Geschichte ganz direkt für Polen entschieden hat, — schreibt er an Engels am 2. Dezember 1856 — ist das historische Fact, dass alle Revolutionen seit 1789 ihre Intensivität und Lebensfähigkeit ziemlich sicher an ihrem Verhalten zu Polen messen. Polen ist ihr „auswärtiger" Thermometer. Dies en détail nachweisbar in der französischen Geschichte. In unserer kurzen deutschen Revolutionsepoche, ebenso in der ungarischen ist es augenfällig* [2]).

In seinem Pamphlet „Herr Vogt" unterwirft MARX die russophilen Ansichten KARL VOGTS einer vernichtenden Kritik. *„Statt der Emanzipation der polnischen Nationalität von Russen, Österreichern und Preussen, verlangt Vogt das Aufgehen und Untergehen des ganzen ehemaligen polnischen*

---

das zweite Mal in der Londoner Ausgabe am 12. Januar 1856. — Separat in TUCKERS „Political Fly-Sheets" u. d. T. „Palmerston and Poland"; 1899 wieder abgedruckt in d. Sammlung „The Story of the Life of Lord Palmerston by Karl Marx. Edit. by his daughter Eleanor Marx Aveling London 1899 (S. 22—35 — beidemal in sehr mangelhafter Ausgabe).

1) Briefwechsel II, 129. Es ist die Schrift: L. MIEROSLAWSKI, La nationalité polonaise dans l'équilibre européen. Paris, 1856. Der sehr ausführliche Auszug fand sich unter MARXens Papieren. Ebenso andere Exzerpte aus Büchern über polnische Geschichte.

2) Briefwechsel II, 134.

Reichs in Russland. Finis Poloniae". Besonders scharf betont MARX die Gefahr, die in diesem Falle Deutschland droht. „*Als Russland durch die Verträge von 1815 den bei weitem grössten Teil des eigentlichen Polens annexierte, erhielt es eine nach Westen hin so vorgeschobene Stellung, drängte es sich so keilartig nicht nur zwischen Österreich und Preussen, sondern zwischen Ostpreussen und Schlesien, dass schon damals preussische Offiziere (Gneisenau a. B.) auf die Unerträglichkeit solcher Grenzverhältnisse gegen einen übermächtigen Nachbar aufmerksam machten. Als aber die Niederwerfung Polens 1831 dies Gebiet den Russen auf Gnade und Ungnade unterwarf, entwickelte sich auch erst der wahre Sinn des Teils. Den Befestigungen im grössten Styl angelegt, bei Warschau, Modlin, Iwangorod, diente die Niederhaltung Polens nur als Vorwand. Ihr wirklicher Zweck war vollständige strategische Beherrschung des Weichselgebiets, Herstellung einer Basis für den Angriff nach Norden, Süden und Westen. Selbst Haxthausen, der für den rechtgläubigen Czar und alles Russische schwärmt, sieht hier eine ganz entschiedene Gefahr und Drohung für Deutschland. Die befestigte Stellung der Russen an der Weichsel bedroht Deutschland mehr als alle französischen Festungen zusammengenommen, namentlich von dem Augenblick, wo Polens nationaler Widerstand aufhören und Russland über Polens kriegerische Kraft als seine eigene Aggressivkraft verfügen würde*[1]).

Dieser sozusagen strategische Beweis der Notwendigkeit, ein unabhängiges Polen wiederherzustellen, fehlte in der Argumentation der „Neuen Rheinischen Zeitung". MARX glaubte damals, daß „*die Leibeigenenemanzipation im Sinne der russischen Regierung die Aggressivkraft Russlands ums Hundertfache steigern*" würde — eine Ansicht, die er später änderte.

IV.

Der polnische Aufstand von 1863 erweckte bei MARX und ENGELS neue revolutionäre Hoffnungen. Die Erinnerung an die Krakauer Erhebung, die ihnen als Vorbote der 1848er Revolution erschien, spielte dabei keine geringe Rolle.

„*Was sagst Du zu der Polengeschichte? — schreibt Marx an Engels am 13. II. 1863. — So viel ist sicher, die Era of revolution ist nun wieder fairly opened in Europa. Und der allgemeine Stand der Dinge gut. Aber die gemütlichen Delusions und der fast kindliche Enthusiasmus, mit dem wir vor Februar 1848 die Revolutionsära begrüssten, sind zum Teufel. Alte Kameraden wie Weerth usw. sind hin, andere sind abgefallen oder verkommen und neuer Zuwachs wenigstens noch nicht sichtbar. Zudem wissen wir jetzt, welche Rolle die Dummheit in Revolutionen spielt, und wie sie von Lumpen exploitirt werden. Übrigens kommen die ‚preussischen' Nationalitätsschwärmer für ‚Italien' und ‚Ungarn' jetzt schon ins Gedränge. Die Preussen werden ihr Russentum nicht verleugnen. Hoffentlich wälzt sich*

1) Vgl. MARX, Herr Vogt. London 1860. S. 78—79.

die Lava diesmal von Ost nach West und nicht umgekehrt, so dass uns die ‚Ehre' der französischen Initiative erspart wird" [1]).

Und im nächsten Brief schlägt MARX ENGELS vor, im Namen des Londoner Arbeitervereins ein Manifest zu erlassen. „*Du musst den militärischen Teil schreiben — id est Deutschlands militärisch-politisches Interesse an der Wiederherstellung Polens. Ich schreibe das Diplomatische*" [2]).

ENGELS, der glaubte, daß, wenn die „*ganz famose Burschen (die Polen) sich noch halten bis zum 15. März, so wirds in ganz Russland losgehen und dass die Chancen des Sieges denen der Niederlage fast schon überlegen sind*" [3]), willigt sofort in MARXens Plan und schlägt folgende Einteilung der Broschüre vor: „*1. Militärische Position Russlands gegenüber dem Westen und Süden vor; 2. ditto nach den Dreiteilungen Polens; 3. ditto nach 1814; 4. Stellung Russlands und Deutschlands nach der Wiederherstellung Polens. (Hier muss auch etwas über Preussisch-Polen, Sprachgrenzen und statistische Verhältnisse der gemischten Bevölkerung gesagt werden.) Das Ganze höchstens drei bis vier Bogen; Titel: Deutschland und Polen. Politisch-militärische Betrachtungen bei Gelegenheit des polnischen Aufstandes von 1863*" [4]).

Die Ereignisse entwickelten sich aber viel schneller, als die Freunde erwarteten. Auch die Ernennung LANGIEWICZ' zum Diktator betrachtete MARX als „ecklich". Er konnte in ihr den Sieg des aristokratischen Teils der polnischen Emigration vermuten. Verdächtig waren ihm auch die Beziehungen der ausländischen Vertreter der polnischen Nationalregierung mit der englischen und französischen Regierung. Endlich ward ihm klar, daß der Widerstand Preußens sehr stark sei. So schrieb er ENGELS am 24. III. 1863: „*Die politische Pointe, zu der ich gelangt bin, ist die: dass Vincke und Bismarck in der Tat das preussische Staatsprinzip richtig vertreten; dass der ‚Staat' Preussen (eine von Deutschland sehr verschiedene Kreatur) nicht ohne das bisherige Russland und nicht mit einem selbständigen Polen existieren kann. Die ganze preussische Geschichte führt zu dieser Konklusion, welche die Herren Hohenzollern (Friedrich II. eingeschlossen) längst gezogen haben. Dieses landesväterliche Bewusstsein ist weit überlegen dem beschränkten Untertanenverstand der preussischen Liberalen. Da also die Existenz Polens für Deutschland nötig und neben Staat Preussen unmöglich ist, so muss dieser Staat Preussen wegrasiert werden. Oder die polnische Frage ist nur ein Anlass zu beweisen, dass es unmöglich ist, deutsche Interessen durchzusetzen, solang der hohenzollernsche Leibstaat existiert*" [5]).

Aus der geplanten Broschüre ist nichts geworden. Im August 1863 machte MARX die Bekanntschaft des Obersten LAPINSKI, der mit BAKUNIN eine Expedition unternahm, um den aufständischen Polen zu helfen, die aber mit einem vollständigen Fiasko endete. Sein Zweck in London war — wie

---

1) Briefwechsel III, 116. 2) Ebenda, 117. 3) Brief vom 17. II. 1863, ebenda, 118. 4) Ebenda, 120. 5) Ebenda, 122.

MARX ENGELS am 12. IX. 1863 mitteilt — eine *„deutsche Legion, wenn auch nur von 200 Mann, auf die Beine zu bringen, um mit der schwarz-rot-goldenen Fahne den Russen in Polen gegenüberzutreten, teils um die Pariser zu ‚exasperieren', teils um zu sehen, ob es irgendwie noch möglich, die Deutschen in Deutschland wieder zur Besinnung zu bringen. Was fehlt, ist Geld. Es werden hier Versuche gemacht, sämtliche deutsche Vereine usw. für diesen Zweck zu exploitieren"* [1]).

Unter anderem forderte auch der Londoner deutsche Arbeiter-Bildungsverein in einer Proklamation die deutschen Arbeiter zu einer Geldsammlung für Polen auf. Ihre prinzipielle Begründung und die Darlegung der Bedeutung der polnischen Frage für Deutschland lassen deutlich MARXens Verfasserschaft erkennen [2]).

Von den früheren Erklärungen unterscheidet sich die Proklamation nur insofern, als sie im Anschluß an die Debatten im preußischen Abgeordnetenhaus anläßlich der Konvention Preußens mit Rußland vom 18. II. 1863 eine Schilderung der Haltung der bürgerlichen Parteien in der Polenfrage gibt. *„Lauten Protest gegen den deutschen Verrat an Polen, der zugleich ein Verrat an Deutschland und Europa ist, schuldet die deutsche Arbeiterklasse in diesem verhängnisvollen Augenblick den Polen, dem Auslande und ihrer eigenen Ehre. Wiederherstellung Polens muss sie in Flammenzügen auf ihre Fahne schreiben, nachdem der bürgerliche Liberalismus diese glorreiche Parole von seiner Fahne weggestrichen hat"*. Und die Proklamation empfiehlt den deutschen Arbeitern als Vorbild die Haltung der englischen Arbeiterklasse, die durch Massenmeetings den wiederholten Versuch der herrschenden Klassen zur Intervention für die amerikanischen Sklavenhalter niederschlug [3]).

V.

Hält man sich an Ereignisse, die den einen oder anderen Anlass zur Gründung der I(nternationalen) A(rbeiter)-A(ssoziation) i. J. 1864 gaben, so spielt darunter der polnische Aufstand von 1863 eine gewisse Rolle. So trafen sich die englischen und die französischen Arbeiter auf dem Londoner Meeting in St. James' Hall vom 22. VII. 1863, um die Regierungen beider Länder zu einer energischen Intervention zugunsten Polens zu veranlassen. Als aber

---

1) Ebenda, 145—6.

2) Vgl. Beilage Nr. 3. Die Proklamation ist auf einem bläulichen Papier gedruckt, ohne Datum und Druckort. Das Original, aus LESSNERS Nachlass, befindet sich jetzt in der Sammlung von Hof- und Gerichtsadvokat Dr. TH. MAUTHNER in Wien.

3) Ein Vergleich mit der Resolution, die LASSALLE in der Polenfrage im Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein durchsetzte, fällt aus dem Rahmen dieser Studie. Freilich fehlt der MARXschen Proklamation die Mäßigung, die HERMANN ONCKEN in der LASSALLEschen Resolution hervorhebt. (Vgl. ONCKEN, Lassalle, II. Aufl. Stuttgart 1912, S. 403—4.

die Versammlung vom 28. IX. 1864 in St. Martins Hall, aus der die I. A.A. hervorgegangen ist, abgehalten wurde, war der polnische Aufstand bereits gänzlich unterdrückt und die von MARX verfasste und im November 1864 vom provisorischen Zentralrat veröffentlichte Inauguraladresse beschränkte sich deshalb auf einen Protest gegen *„den schamlosen Beifall, die Scheinsympathie oder idiotische Gleichgültigkeit, womit die höheren Klassen Europas dem Meuchelmord des heroischen Polens durch Russland zusahen"*. Eine positive Forderung stellte die Adresse, die übrigens kein Programm war, in der Polenfrage nicht auf.

Selbstverständlich tat MARX alles, was in seinen Kräften lag, um die I. A. A. zu bestimmen, die Wiederherstellung Polens in ihr Programm aufzunehmen. In den zwei Jahren, die dem ersten Kongress der I. A. A. vorausgingen, benutzte er jeden Anlass, um diese Forderung zu begründen und zu verteidigen. In der Sitzung des provisorischen Zentralrats vom 25. XI. 1864 wurde denn auch folgende Resolution betreffend Polens angenommen: *„1. That the Polish war of Independence was made in the general interest of the people of Europe that in its defeat the cause of civilisation and human progress suffered a severe shock. 2. That Poland has an unimpeachable claim upon the leading nations of Europe to contribute by every necessary means towards the restoration of her National Sovereignty"* [1]).

Es wurde dabei, auf Vorschlag des Antragstellers, PETER FOX, auch beschlossen, eine Adresse an das polnische Volk im Namen der britischen Mitglieder des provisorischen Zentralrats zu veröffentlichen. In seinem Briefe an ENGELS vom 10. XII. 1864 schreibt darüber MARX folgendes: *„Letzten Dienstag war Subkomiteesitzung, wo Herr Peter Fox (sein wirklicher Name ist Peter Fox André) uns seine Polenadresse vorlegte). (Diese Art Sachen werden immer vorher im Subkomitee verhandelt, bevor sie an das Generalkomitee kommen.) Die Sache ist nicht übel geschrieben, und Fox hat sich bemüht, die ihm sonst fremde Reduktion auf „Klassen" wenigstens tinkturmässig anzuwenden. Sein eigentliches Fach ist Foreign Policy, und nur als atheistischer Propagandamacher hat er mit der Working Classes as such zu tun gehabt* [2]) *. . . Fox, wie sein Freund Beesly (Professor der politischen Ökonomie an der Universität zu London, er präsidierte bei dem Stiftungsmeeting in St. Martins Hall) und andere „Democrats" haben, im Gegensatz zu dem, was sie nicht mit Unrecht die englische aristokratische Tradition, und als Fortsetzung von dem, was sie die englische demokratische Tradition von 1791—92 nennen, fanatische „Liebe" für Frankreich, die sie, was Foreign Policy betrifft, nicht nur auf Napoleon I., sondern selbst auf Boustrapa erstrecken. Well! Herr Fox, nicht zufrieden, in seiner Adresse*

---

1) Aus d. Schriftlichen Protokollen des Zentralrats, die ich demnächst veröffentlichen werde.

2) FOX war einer der tätigsten Mitglieder des Generalrats, nach dem Genfer Kongress Generalsekretär. Er starb in Wien im Mai 1869, wo er als Korrespondent englischer Zeitungen weilte.

(die übrigens nicht als eine Adresse der Gesamtassoziation, sondern als Adresse des englischen Teils über die Polenfrage unter Sanktion des Gesamtkomitees erscheinen soll) den Polen zu sagen, was wahr ist, dass das französische Volk mit Bezug auf sie bessere Traditionen hat als die Engländer, winds up his address damit, dass er die Polen hauptsächlich vertröstet auf die in den English Working Classes für die französischen Demokraten eingetretene Passion der Freundschaft. Diesem widersetzte ich mich und entrollte ein historisch unwiderlegbares Tableau des beständigen Verrats der Franzosen an Polen von Louis XV. bis Bonaparte III.... Kurz und gut, Fox' Adresse ward vom Subkomitee angenommen unter der Bedingung, dass er den tail meinen Vorschlägen gemäss ändere. Jung, der Swiss Secretary (aus der französischen Schweiz) erklärte, dass er als minority im Generalrat die Verwerfung der Adresse als altogether „bourgeois" beantragen werde" [1]).

Nach einer langen Diskussion in den Sitzungen des provisorischen Zentralrats vom 13. XII. 1864 und 3. I. 1865 wurde beschlossen: *„that the views, expressed in the address, concerning the French foreign policy towards Poland not being borne out by historical facts, that it be amended so as to accord with the truths of history"*. Das weitere Schicksal dieser Adresse ist mir unbekannt.

In der Sitzung vom 18. I. 1865 empfing der provisorische Zentralrat eine Deputation der englischen Liga für Polen und der Vertreter der Polnischen Nationalregierung, die der I. A. A. ein gemeinsames Meeting vorschlugen, und es wurde einstimmig beschlossen: *„that should the Polish committee call the meeting, this association pledged itself to assist by all means in its power the commemoration of the glorious, though unsuccessful, Revolution of 1863"*.

Aber die Veranstaltung dieses Meetings stiess auf Schwierigkeiten. MARX weist auf sie im Briefe an ENGELS vom 25. II. 1865 hin: *„Übrigens hatten sich auch schon andere Parlamentler, wie Taylor usw. (Kerls, die mit Mazzini zusammenhängen) beigehen lassen uns mitzuteilen, dass jetzt die Zeit für ein Polenmeeting nicht opportun sei. Ich antwortete durch unseren Council, dass die Working Class its own Foreign Policy habe, die sich durchaus nicht danach kehre, was die Middle Class für opportun halte. Sie hielten es immer für opportun to goad the Poles at the beginning of a new outbreak, to betray them during its progress by their diplomacy, and to desert them when Russia had thrown them down. In der Tat, das Meeting bezweckt vor allem Geldunterstützung. Sollen die armen emigrés (diesmal meist Arbeiter und Bauern und daher keineswegs unterstützt von Prinz Zamoyski und ko.) verhungern, weil es der English middle class gerade jetzt inopportun scheint, to mention even the name of Poland?"* [2]).

Trotzdem verlief die Versammlung am 1. III. 1865 sehr gut. Über sie berichtet der in der Beilage Nr. 4 mitgeteilte — bis jetzt noch unveröffent-

1) Vgl. Briefwechsel III, S. 204/05. 2) Vgl. Briefwechsel III, 236.

lichte — Brief von MARX an JUNG, der zugleich ein grelles Licht auf MARX' Haltung im Zentralrat wirft [1]).

Das Interesse für die Polenfrage ließ aber nicht nur in den bürgerlichen Kreisen nach: es wurde auch unter einem Teil der englischen Arbeiterklasse und insbesondere unter den französischen und belgischen Arbeitern schwächer. In Frankreich und Belgien erklärt sich diese Erscheinung durch den wachsenden Einfluß des Proudhonismus.

Hatte PROUDHON schon 1861 sich gegen die Wiederherstellung Polens ausgesprochen [2]), so rät er im Dezember 1863 in der Schrift: „Si les Traités de 1815 ont cessé d'exister. Actes du futur congrès", sich vielmehr mit der russischen Herrschaft abzufinden, und spricht sich energisch gegen die Unterstützung der polnischen Sache durch die europäische Demokratie aus [3]). Zieht man in Betracht, daß PROUDHON sich so zu einer Zeit äußerte, da MURAWIEFF und BERG in Polen und Litauen ihre furchtbare Henkerarbeit verrichteten, so wird MARXens Urteil: daß PROUDHON in seiner letzten Schrift gegen Polen *„dem Zaren zur Ehre cretinartigen Zynismus treibt"* [4]), psychologisch begreiflich.

Nicht so heftig wie PROUDHON verteidigte 1864 dieselbe These sein Jünger, HECTOR DENIS, in einer Artikelserie, die im fortgeschrittensten Organ der belgischen Arbeiterbewegung erschien [5]). Daß aber seine Artikel auf die belgischen Arbeiter nicht ohne Einfluß blieben, konnte MARX auf der ersten Konferenz der I. A. A. in London, im September 1865 wahrnehmen.

---

1) S. unten S. 211. Der Brief ist nach dem Original in JUNGS (jetzt im Parteiarchiv der Deutschen Sozialdemokratie befindlichen) Papieren abgedruckt. Unter dem Namen von JUNG ist es mit einigen Änderungen im „Weissen Adler" vom April 1865 erschienen.

2) „Mais quant à ressusciter un état condamné par les propres rois, exécuté en vertu du droit de la force et selon les formes de la guerre, j'aimerais autant qu'on me parlât de rêtablir la Saxe de Witikind, le royaume d'Austrasie ou celui de Visigoths". (PROUDHON, La guerre et la paix. Bruxelles 1861. II. Bd. S. 448 f.).

3) Die Broschüre ist auch als Anhang in der neuen Ausgabe von „Du principe fédératif usw." veröffentlicht. Val. daselbst S. 286/314 das Kapitel „Question polonaise": *„Je dis que plus la Russie fera des progrès dans la civilisation et dans les voies constitutionnelles, plus elle perdra son humeur envahissante; que plus ses paysans, émancipés d'hier, s'instruiront et s'enrichiront, se formeront aux arts et aux moeurs sédentaires, moins nous aurons á la craindre, que là est le vrai gage de notre sécurité, le véritable contrefort de l'Europe".*

4) Vgl. MARX, Über P. S. Proudhon („D. Sozialdemokrat", Berlin vom 5. II. 1865, Nr. 18).

5) La Tribune du peuple. Journal hebdomadaire. Die Artikel: Pologne, la question polonaise et la Démocratie, 5 et 26 III., 17 IV., 29 V., 30 VI.; Note sur la nationalité, 31 VI. 1864.

Der Zentralrat legte dieser Konferenz ein Programm, das auf dem Kongress erörtert werden sollte, vor. Darunter auch den von MARX formulierten Punkt: „The Muscovite invasion of Europe and the reestablishment of an independent and integral Poland". Der leidenschaftlichste Gegner dieses Antrags nun war CÉSAR DE PAEPE, der belgische Delegierte. Die Franzosen verhielten sich neutral oder waren dagegen. Auch unter den Engländern fand der Vorschlag Gegner. Doch wurde er schließlich angenommen. Es war aber klar, daß auf dem künftigen Kongreß eine starke Opposition zu erwarten sei. Und gleich nach der Konferenz eröffnete VÉSINIER einen Feldzug speziell im Hinblick auf die Polenfrage gegen den Zentralrat. MARX schrieb daher unter dem 3. I. an ENGELS: *„Der eigentliche Nerv der Polemik ist die Polenfrage. Die Kerls haben alle an den Proudhon-Herzenschen Moskowitismus angebunden. Ich werde Dir dabei die früheren Artikel der Orakel in der Tribune du Peuple gegen Polen schicken und Du wirst eine Gegenarbeit machen, sei es für unsere Genfer Blätter (das ‚Deutsche') oder für den Workmans Advocate. Die Herren Russen haben in dem proudhonisierten Teil der „Jeune France" die allerneuesten Bundesgenossen gefunden"* [1]).

Infolge verschiedener Umstände erschien ENGELS' — übrigens unvollendet gebliebene — Artikelserie nicht in dem „Workmans Advocate", sondern in dessen Fortsetzung „The Commonwealth" [2]) [3]). Im ersten Artikel setzt ENGELS auseinander, daß die auswärtige Politik der arbeitenden Klassen bei dem Beginn einer selbständigen Arbeiterbewegung sich in den wenigen Worten resumieren lasse: Wiedererstellung Polens. Dann wendet er sich gegen PROUDHON und dessen Schüler und beweist ausführlich, warum Russland, trotz Preußens und Österreichs Mitschuld, an der Teilung Polens doch der Hauptschuldige sei. ENGELS schließt mit der Formulierung der Bedingungen, unter denen man Rußland, als Nation, von dem Zarismus werde trennen dürfen. Werde die russische Arbeiterklasse ein politisches Programm annehmen und werde dieses die Befreiung Polens enthalten, so bleibe allein die Regierung des Zaren „under indictment". Im zweiten Artikel polemisiert ENGELS gegen die Behauptung, daß die Forderung einer Wiederaufrichtung Polens auf die Anerkennung des bonapartistischen „Principe des nationalités" zurückgehe. Historisch beweist er, daß dieses Prinzip umgekehrt eine russische Erfindung sei, und begründet den Unterschied zwischen dem Nationalitätenprinzip und „dem alten demokratischen und Arbeiterstandpunkt, daß alle großen europäischen Nationen ein Recht auf eine unabhängige und separate Existenz haben". — Im dritten Artikel

---

1) Vgl. Briefwechsel, III, 288.

2) Seit dem 10. II. 1866. Dem Verwaltungsausschuß gehörten viele Mitglieder der I. A. A. an, darunter auch MARX.

3) S. Beilage Nr. 5. Die polnische Übersetzung dieser Artikel erschien in dem Sammelwerk: „Marx, Engels, Liebknecht. Odbudowani Polski". Warszawe, 1910. S. 99/118.

behandelt er das Nationalitätenprinzip in seiner Anwendung auf Polen. Er bestreitet nicht, daß es die Aristokratie war — ein Lieblingsargument der Proudhonisten —, die Polen zugrunde gerichtet[1]), zugleich aber betont er auch die Rücksichtlosigkeit, mit der Rußland diese Schwäche ausgenützt hat.

In der — von MARX verfaßten — Denkschrift, die vom Zentralrat dem Genfer Kongreß vom September 1866 vorgelegt wurde, versucht MARX seinerseits, die Bedeutung der Polenfrage auseinanderzusetzen und die Haupteinwendungen der Gegner zu beantworten.

„a) Warum — heisst es da — nahmen die Arbeiter Europas diese Frage auf? Erstens weil die Bürgerklasse, Schreiber und Agitatoren, konspiriren, sie zu unterdrücken, obgleich sie alle Arten von Nationalitäten auf dem Continent in Schutz nehmen, selbst Irland. Woher dieser Widerwille? Weil beide, Aristocratie und Bourgeoisie, die finstere asiatische Macht im Hintergrunde als eine letzte Zuflucht gegen das Vorschreiten der Arbeiterklasse betrachten. Diese Macht kann nur wirklich unschädlich gemacht werden durch die Wiederherstellung Polens auf demokratischer Grundlage.

b) In dem gegenwärtigen veränderten Zustande von Mittel-Europa und speciell Deutschland ist es mehr als je nöthig, ein demokratisches Polen zu haben; von seiner Existenz wird es abhängen, ob Deutschland ein Vorposten der Heiligen Allianz oder ein Verbündeter des republikanischen Frankreich ist. Die Arbeiterbewegung wird beständig unterbrochen, aufgehalten und verzögert, bis diese grosse europäische Frage abgethan ist.

c) Es ist speziell die Pflicht der deutschen Arbeiterklasse, die Initiative zu ergreifen, weil Deutschland ein Mitschuldiger an der Theilung Polens ist“[2]).

Wir übergehen die Debatte auf dem Genfer Kongreß. Trotz aller Anstrengungen des alten BECKER und der Delegierten des Zentralrats gelang es nicht, die Majorität zu überzeugen. Eine Resolution kam nicht zustande und man sprach nur die Erwartung aus: *„dass durch die Ausbreitung der I. A. A. die Herstellung eines sozialdemokratischen Polens sich von selbst vollziehen werde“*.

---

1) Eigentlich wiederholt ENGELS hier denselben Gedanken, den er bereits in einem Brief an MARX vom 21. IV. 1863 entwickelt hatte: *„Ich muss sagen, für die Polacken von 1772 sich zu begeistern, dazu gehört ein Büffel. Im grössten Teil von Europa fiel doch damals der Adel mit Anstand, teilweise mit Esprit, so sehr auch seine allgemeine Maxime war, dass der Materialismus in dem bestehe, dass man esse, trinke, beschlafe, im Spiel gewinne oder für Schuftereien bezahlt erhalte; aber so dumm in der Methode sich an die Russen zu verkaufen, wie die Polacken, war doch sonst kein Adel“*. (Vgl. Briefwechsel III, 129).

2) S. Beilage Nr. 6. Das englische Original ist dem offiziellen englischen Protokoll des Genfer Kongresses, die vorstehende Übersetzung dem Protok. im „Vorbote, Zentralorgan d. Sektionsgruppe deutscher Sprache d. I. A. A.“ (1866, S. 165) entnommen.

Einige Monate nach dem Genfer Kongreß (am 22. Januar 1867) veranstaltete der Generalrat der I. A. A., zusammen mit der polnischen Arbeitergesellschaft eine öffentliche Versammlung, um den Jahrestag des Aufstandes von 1863 zu feiern. Den Vorsitz führte JUNG. Wie bei solchen Meetings üblich, wurden die vorzuschlagenden Resolutionen von verschiedenen Rednern beantragt und begründet, so daß jede Resolution einen anderen Punkt hervorhob, der in der Rede des Antragstellers entwickelt wurde. Die erste Resolution über die die Bedeutung und das Programm des Aufstandes wurde von den Polen ZABICKI und BOBCZYNSKI begründet und lautete:

„Die Polen, welche hier versammelt sind, den Jahrestag ihrer Empörung zu feiern, erklären, dass sie dem Manifeste der polnischen National-Regierung vom 22. Januar 1863 getreulich anhängen. Jenes Manifest schaffte alle Vorrechte ab, machte die Bauern zu freien Landeigentümern, proklamierte alle Einwohner, ohne Unterschied, frei und gleich vor dem Gesetz. Sie sind fest überzeugt, dass dieses das einzige zu Gebote stehende Mittel ist, den ruchlosen Versuchen des moskowitischen Czaren, die polnische Gesellschaft in Fragmente der verschiedenen Klassen, Religionen und Rassen zu zerlegen, Widerstand zu leisten; dass es das einzige gerechte Prinzip ist zur Begründung der Volkseinheit und zur Organisierung einer Nationalmacht, die im Stande ist, Polens Freiheit und Unabhängigkeit zu erobern, und ferner appellieren sie an diese Versammlung, zu erklären, dass die Polen in der Verfolgung dieser ihrer Zwecke berechtigt sind, auf den guten Willen und die Mitwirkung von allen freien und zivilisierten Völkern, besonders aber der Arbeiterklassen der Welt, Anspruch zu machen.“

Die zweite — von MARX unterbreitete und von ECCARIUS unterstützte — Resolution wies auf die Bedeutung der polnischen Frage für Europa hin und besagte: daß *„Ohne Polens Unabhängigkeit keine Freiheit in Europa etabliert werden kann“*.

Die dritte Resolution, des Franzosen BESSON und die vierte, des Engländers FOX, übergehen wir. Der Versammlungsbericht in „Der Vorbote“ [1]) gibt die Reden nicht einzeln wieder, sondern resumiert sie alle folgendermaßen:

„Die Reden waren alle kurz und bündig. Es wurde hauptsächlich hervorgehoben, dass Polen Jahrhunderte lang eine Scheidewand zwischen der westlichen Zivilisation und dem östlichen Barbarismus gebildet habe, dass Europa seine moderne Kultur nur erreicht habe, weil die Polen im Osten Wache gestanden, und dem Barbarismus das Vordringen unmöglich gemacht; dass die Teilung Polens diese Scheidewand niedergerissen, den russischen Barbarismus als Verbündeten der herrschenden Klassen gegen die beherrschten im Herzen von Europa etabliert habe, und dass die Arbeiterfrage des Westens nicht gelöst werden könne, ohne den Damm, welcher die Wiege der bürgerlichen Gesellschaft hütete, welchen ein unabhängiges Polen einer Russenflut

---

1) Der Vorbote, Zentralorgan der Sektionsgruppe deutscher Sprache der I. A. A., red. von J. P. BECKER. 1867. S. 29—30.

entgegensetzen würde, wieder aufzurichten, und dass Niemand als die Arbeiterklasse im Stande sei, und dass es eine heilige Pflicht der Arbeiter sei, für die Wiederherstellung Polens zu wirken."

Die Rede MARXens aber zur Begründung seiner Resolution ist in der Marx-Nummer der französischen Zeitschrift „Le Socialisme" vom 15. März 1908 — nach dem der Redaktion von Frau LAFARGUE zu Verfügung gestellten englisch geschriebenen Original[1]) — veröffentlicht worden. Sowohl beide LAFARGUES, wie die Redaktion des „Socialisme" vermeinten: MARX habe diese Rede 1862 gehalten, weil er in ihr den polnischen Aufstand von 1863 nicht erwähnt, wohl aber von der Bauernbefreiung von 1861 spricht. Sie übersahen dabei sowohl die oben festgestellte Teilung der Arbeit unter verschiedene Redner, als auch den Umstand, daß in der Rede noch andere Tatsachen zitiert werden, die erst nach 1862 geschehen sind. So beginnt die Rede mit dem Hinweis auf „die letzten Ukase, die Polens Vernichtung proklamieren", das sind die drei am 31. Dezember 1866 veröffentlichte Ukase, durch welche Polen in Rußland administrativ vollständig einverleibt wurde. Daher auch die vierte Resolution, die auf demselben Meeting von P. FOX vorgeschlagen und von DUPONT unterstützt, angenommen worden ist[2]). — Unsere Annahme wird noch durch die sarkastische Bemerkung von MARX bestätigt, in der er den Rat des Börsen-Organs (wahrscheinlich „Economist"): die neuen Ukase ruhig hin zu nehmen, damit erklärt, daß so die kurz zuvor dem russischen Zarentum vom englischen Kapital bewilligte Anleihe von 6 Mill. Pfund besser gesichert werde — eine Anleihe, die wirklich am 4. November 1866 aufgenommen wurde[3])[4]).

---

1) Dasselbe fehlt in den mir von Frau LAFARGUE übergebenen Papieren ihres Vaters.

2) „*Dass die neuliche Abschaffung des „Kongress Polen" durch den Czar eine wohlverdiente Beschimpfung jener Grossmächte Europas ist, die durch geheimes Einverständnis oder gegenwärtige Eifersucht jenes Arrangement befürworteten, dass wir, die das Volksinteresse vertreten, dagegen nicht bedauern können, dass die rechtlose und missgeburtliche Übereinkunft von 1815 hinweggefegt ist, sondern dass wir uns vielmehr freuen, dass fortan die Polenfrage notwendigerweise zu diesem einfachen Ausgange reduziert ist, entweder das gänzliche Verschwinden des Namens Polen von der Karte von Europa stillschweigend genehmigen, oder für die Wiederherstellung mit den nationalen Grenzen streiten.*"

3) Die sog. zweite 5% englisch-holländische Anleihe. Vgl. Geschichte des russischen Finanzministeriums 1802—1892 (russ.). Petersburg 1902. II. Bd. S. 446/47.

4) Schon diese Beweise genügen zur richtigen Datierung der Rede MARXens und ich sehe daher vorläufig von weitern ab. Merkwürdigerweise haben auch ihre polnischen Herausgeber den Widerspruch zwischen Inhalt und angenommenem Datum unbeachtet gelassen (Zit. Sammelwerk 147/152). Die Einleitung und die Anmerkungen sind von S. ZAWIERUCHA besorgt. Die

Zur Motivierung seines Resolutionsantrages beginnt MARX mit der Geschichte der Julirevolution. Diese beweise, daß nur der polnische Aufstand Europa vor einem Komplott zwischen KARL X. und NIKOLAUS I. und einem neuen Antijakobiner-Krieg gerettet habe, und nicht minder gute Dienste hätten die Polen 1848/49 auch in dem Konflikt zwischen der Revolution und dem Zarismus geleistet. Habe sich die Lage seither geändert? Sei die russische Gefahr verschwunden? Sei Polen nur eine sentimentale Erinnerung geworden? Nein, bloss die Verblendung der herrschenden Klassen in Europa habe ihren Zweck erreicht. Die russische Politik sei dieselbe geblieben; ihre Mittel, ihre Motive änderten sich, nicht aber ihr Ziel, die Beherrschung der Welt. Schon POZZODI BORGO, der fähigste russische Diplomat der Neuzeit, habe behauptet: daß Polen das beste Werkzeug dieser russischen Politik werden könne, aber auch das größte Hindernis, wenn es nicht in eine Waffe des Zaren verwandelt werde. — Gebe es aber außer dem polnischen Volke einen Faktor, der die Pläne Rußlands paralysieren könne?

MARX weist auf die Erfolge der russischen Politik in Asien hin. Der anglo-französische Scheinkrieg brachte Rußland die Herrschaft über den Kaukasus und das Schwarze Meer. Neue Eisenbahnen konzentrierten seine Kräfte. Neue Befestigungen in Warschau, Modlin, Iwangorod vergrößerten seine Angriffskraft. Die panslawistische Propaganda schwächte Österreich und die Türkei. Was das bedeute, habe schon das Jahr 1848 bewiesen. Und die Verfolgungen der Iren hätten Rußland einen neuen Freund jenseits des Atlantischen Ozeans geschaffen.

Ein kontinentaler Europäer würde einwenden: daß Rußland durch die Bauernbefreiung ein zivilisiertes Land geworden sei; daß die deutsche, kürzlich in den Händen Preußens konzentrierte Macht ihm gegenüber einen Damm bilden könne; daß die soziale Revolution den „internationalen Konflikten" ein Ende bereiten werde. Ein Engländer aber, der nur die „Times" lese, würde meinen: im schlimmsten Falle, wenn Rußland Konstantinopel erobere, werde England gleichzeitig Aegypten annektieren und sich so den Weg nach Ostindien sichern. Allein die Bauernbefreiung habe nur alle Hindernisse, die der Adel der Zentralisation in den Weg legte, beseitigt; jeder Versuch, das geistige Niveau der Bauern zu heben, werde bestraft; und was immer man von der Bauernbefreiung für die Zukunft erwarten möge, vorläufig habe sie den Zarismus neu gestärkt.

Was Preußen anbelangt, so bleibt es trotz allem an Rußland gebunden, weil es ohne dessen Hilfe nie zur Großmacht geworden wäre. Schon der verstärkte Antagonismus gegen Frankreich und Österreich mache für Preußen das russische Bündnis unentbehrlich. Außerdem bilde Rußland die Stütze des hohenzollernschen Absolutismus. Und die soziale Revolution? Sie bedeute doch nichts anderes als Klassenkampf. Möglicherweise werde

---

andere Übersetzung ist in der Zeitschrift „Mysl Socjalistyczna" in Krakow Mai 1908, S. 119/23, erschienen. Der anonyme Übersetzer ist nicht so apodiktisch und sagt nur: die Rede sei „wahrscheinlich" 1862 gehalten worden.

der Kampf zwischen den Arbeitern und den Kapitalisten nicht so blutig sein, wie der zwischen dem Feudalismus und der Bourgeoisie in Frankreich und England. Jedenfalls aber werde er den herrschenden Klassen nichts erwünschter machen, als die russische Hilfe. Es sei auch eine Illusion, daß Rußland sich mit Konstantinopel begnügen werde, davon gar nicht zu sprechen, daß es nur gegen Frankreich möglich sei.

So stehe vor Europa nur eine Alternative: entweder das asiatische Barbarentum werde unter moskowitischer Führung wie eine Lawine Europa überschwemmen, oder Europa müsse Polen befreien und sich so durch eine Barrière von 20 Mill. Helden vor Asien schützen, bis die Stunde ihrer sozialen Wiedergeburt kommt.

Es ist die letzte uns bekannte Kundgebung zu Gunsten Polens, die von dem Generalrat in London unter dem Einfluß und unter der Teilnahme von MARX stattfand. Was die alte Internationale, als Ganzes anbelangt, so hatte sie nach dem Genfer Kongreß keine Gelegenheit mehr, sich mit der Polenfrage zu beschäftigen, und im großen Streite zwischen BAKUNIN und MARX spielte diese Frage keine Rolle.

VI.

Der Anteil der polnischen Revolutionäre an der Pariser Kommune belebte von Neuem die alten Sympathien für das unterdrückte Polen in den Reihen der europäischen Arbeiterbewegung, besonders in Frankreich und Deutschland. Anderseits zeigte sich auch in Rußland der Beginn einer Scheidung zwischen „Regierung" und „Gesellschaft", die auf eine revolutionäre Bewegung innerhalb des früher unbeweglichen „Barbarenlandes" hinwies. Zwar hat diese Bewegung, insofern sie unter der Leitung BAKUNINS stand, MARX und ENGELS große Enttäuschungen bereitet. Die Tatsache aber blieb, daß der leidenschaftlichste Hasser des Zarismus, MARX, im Generalrat Sekretär nicht nur für Deutschland, sondern auch für Rußland war; und 1872 erschien in Rußland die erste Übersetzung des „Kapital" auf europäischem Boden. Angesichts dieser Tatsache konnten daher beide Freunde nicht mehr wie — ENGELS noch in seinen englischen Artikeln — die russische Regierung und das russische Volk in einen Topf werfen und dieses wie jene als unter Indictment stehend proklamieren.

Das alles erklärt, warum wir schon 1874 in einer neuen Erklärung von ENGELS zur Polenfrage andere Töne finden. Den Anlaß bot eine polnische Proklamation der Londoner polnischen Emigranten (darunter von WROBLEWSKI, dem berühmten Kommunard und späteren Sekretär für Polen im Generalrat), die gelegentlich des Besuches Zar ALEXANDERS II. in London erschienen war.

Die Gefahr, die Europa von Rußland droht — führt ENGELS aus[1]) — ist stärker als je. *„Nur dadurch, dass 1870 die russische Armee Österreich*

1) Vgl. F. ENGELS, Die Flüchtlings-Literatur. Eine polnische Proklamation. (Volksstaat v. 11. VI. 1874; wieder abgedr. in „Internationales aus dem Volksstaat". Berlin 1899, S. 34/40).

verhinderte, für Frankreich Partei zu ergreifen, konnte Preussen Frankreich besiegen und die preussisch-deutsche Militärmonarchie vollenden. Bei allen diesen Haupt- und Staatsaktionen sehen wir im Hintergrund die russische Armee. Und wenn auch — sofern nicht die innere Entwickelung Russlands bald in revolutionären Fluss geräth[1]*) — der Sieg Deutschlands über Frankreich ebenso sicher einen Krieg zwischen Russland und Deutschland erzeugen wird, wie der Sieg Preussens über Österreich bei Sadowa den deutsch-französischen Krieg nach sich zog — so wird doch gegen eine Bewegung im Innern den Preussen stets die russische Armee zu Diensten stehen. Noch heute ist das offizielle Russland der Hort und Schirm der gesamten europäischen Reaktion, seine Armee die Reserve aller übrigen Armeen, die die Niederhaltung der Arbeiterklasse in Europa besorgen.*"

Es folgt die Erklärung, warum gerade die deutsche Arbeiterbewegung an der Abschaffung dieses unerträglichen Zustandes interessiert ist:

„*Nun sind es aber gerade die deutschen Arbeiter, die dem Anprall dieser grossen Reservearmee der Unterdrückung zuerst ausgesetzt sind, und zwar sowohl im sog. deutschen Reich wie in Österreich. So lange hinter der österreichischen und deutschen Beourgeoisie und Regierung die Russen stehen, ist der ganzen deutschen Arbeiterbewegung die Spitze abgebrochen. Wir vor allen haben also das Interesse, uns die russische Reaktion und die russische Armee vom Halse zu schaffen.*"

Und besonders wichtig ist der Schluß der ENGELSschen Erklärung, der ungekürzt lautet: „*Und bei dieser Arbeit haben wir nur einen zuverlässigen, aber auch unter allen Umständen zuverlässigen Bundesgenossen: das polnische Volk. Polen ist noch weit mehr als Frankreich durch seine geschichtliche Entwickelung und seine gegenwärtige Lage vor die Wahl gestellt: entweder revolutionär zu sein oder unterzugehen. Und damit fällt all das alberne Gerede von dem wesentlich aristokratischen Charakter der polnischen Bewegung. Es gibt in der polnischen Emigration Leute genug, die aristokratische Gelüste haben; sowie aber Polen selbst in die Bewegung eintritt, wird diese durch und durch revolutionär, wie wir 1846 und 1863 gesehen haben. Diese Bewegungen waren nicht nur national, sie waren gleichzeitig direkt auf Befreiung der Bauern und Übertragung des Grundeigentums an diese gerichtet. 1870 trat die grosse Masse der polnischen Emigranten in Frankreich in die Dienste der Kommune; war das die Tat von Aristokraten? Bewies das nicht, dass diese Polen vollständig auf der Höhe der modernen Bewegung standen? Seit Bismarck den Kulturkampf in Polen eingeführt hat und unter dem Vorwand, dem Papst dadurch einen Streich zu spielen, auf polnische Schulbücher fahndet, die polnische Sprache unterdrückt und alles aufbietet, um die Polen in die Arme Russlands zu treiben, was geschieht? Die polnische Aristokratie schliesst sich mehr und mehr an Russland an, um unter seiner Herrschaft wenigstens Polen wieder zusammenzubringen; die revolutionären Massen antworten, indem sie der deutschen*

1) Von mir gesperrt.

Arbeiterpartei ihre Allianz anbieten und in den Reihen der Internationale kämpfen.

Dass Polen nicht tot zu machen ist, hat es 1863 bewiesen und beweist es noch jeden Tag. Sein Anspruch auf selbständige Existenz in der europäischen Völkerfamilie ist unabweisbar. Seine Wiederherstellung aber ist eine Notwendigkeit, namentlich für zwei Völker: für die Deutschen und für die Russen selbst.

Ein Volk, das andere unterdrückt, kann sich nicht selbst emanzipieren. Die Macht, deren es zur Unterdrückung des andern bedarf, wendet sich schliesslich immer gegen es selbst. So lange russische Soldaten in Polen stehen, kann das russische Volk sich weder politisch noch sozial befreien. Bei dem jetzigen Stand der russischen Entwickelung aber ist es unzweifelhaft, dass an dem Tage wo Russland Polen verliert, in Russland selbst die Bewegung mächtig genug wird, die bestehende Ordnung der Dinge zu stürzen. Unabhängigkeit Polens und Revolution in Russland bedingen sich gegenseitig. Und Unabhängigkeit Polens und Revolution in Russland — die bei der grenzenlosen gesellschaftlichen, politischen und finanziellen Zerrüttung und der das ganze offizielle Russland durchdringenden Korruption weit näher ist als die Oberfläche anzeigt — bedeuten für die deutschen Arbeiter: Beschränkung der Bourgeoisie, der Regierungen, kurz der Reaktion in Deutschland auf ihre eigenen Kräfte — Kräfte, mit denen wir dann mit der Zeit schon selbst fertig werden."

Der Unterschied im Vergleich mit den Artikeln von 1866, sowie mit der Begründung in der MARXschen Denkschrift, springt in die Augen. Die polnische Frage ist jetzt auch eine russische geworden und nicht mehr bloß eine deutsche. Der Bann, das Indictment, den ENGELS und MARX 1866 auf das russische Volk gelegt haben, erscheint nun aufgehoben. Die Argumentation von ENGELS ist denn auch nicht nur Gemeingut aller russischer Revolutionäre der 70er Jahre geworden, sondern ist auch bis in die jüngste Zeit das Glaubensbekenntnis der russischen sozialdemokratischen Arbeiterbewegung geblieben. Nicht über die Wiederherstellung eines demokratischen und unabhängigen Polens walten noch Differenzen, sondern nur über die historische Möglichkeiten und Bedingungen dieser Wiederherstellung.

Noch weiter gehen MARX und ENGELS in ihrer letzten gemeinsamen Erklärung über die Polenfrage von Ende 1880 anläßlich der Jubiläumsfeier der Erhebung des 1830er Aufstandes, welche die Redaktion der polnischen sozialistischen Zeitschrift „Równosc" (Gleichheit) am 29. XI. 1880 in Genf veranstaltete. Es war die Zeit, in der die von der „Narodnaja Wolja" geleitete revolutionäre Bewegung in Rußland viel stärker war als in Polen und „durch ihre Aufopferung und ihren Heldenmut das absolute Zarentum soweit brachten, daß es schon die Möglichkeit und die Bedingungen einer Kapitulation in Erwägung ziehen mußte".

Die Erklärung ist von MARX, ENGELS, LAFARGUE, LESSNER als ehemaligen Mitgliedern des Generalrats der alten Internationale gefertigt[1]). Sie gibt einen gedrängten historischen Überblick über die Rolle der Polen in allen Befreiungskämpfen und Revolutionen seit dem amerikanischen unabhängigen Krieg im 18. Jahrhundert. *„So hat der Schrei ‚Es lebe Polen' immer bedeutet: Tod der Heiligen Allianz, Tod dem Militärdespotismus Russlands, Preussens und Österreichs, Tod der mongolischen Herrschaft über die moderne Gesellschaft".*

Mit der Julirevolution und der Eroberung der politischen Gewalt in Frankreich und England durch die Bourgeoisie beginnt die Arbeiterbeweguug sich zu entwickeln. In England muß die herrschende Klasse gegen die Chartisten, der ersten Kampforganisation der Arbeiterklasse, ihre Zuflucht zur militärischen Gewalt nehmen. *„Zugleich bricht in dem letzten Rest des unabhängigen Polens, in Krakau, im Jahre 1846 die erste politische Revolution aus, die sozialistische Tendenzen proklamiert. Seit jener Zeit verliert Polen alle trügerischen Sympathien des besitzenden Europas. Im Jahre 1847 tagt in London geheim der erste internationale Kongress des Proletariats, der das „kommunistische Manifest" mit der neuen revolutionären Losung veröffentlicht: „Proletarier aller Länder, vereinigt euch". Auf diesem Kongress hatte auch Polen ihre Vertreter, und die Resolution des Kongresses wurde von dem berühmten Lelewel und seinen Gesinnungsgenossen auf einem öffentlichen Meeting in Brüssel genehmigt*[2]*). In den Jahren 1848 und 1849 wimmeln die revolutionären Armeen — die deutschen, die französischen, die ungarischen, die italienischen — von Polen, die sich als Soldaten und Heerführer auszeichneten. Obwohl die sozialistische Bewegungen jener Zeit im Juniblut versenkt sind, hat dennoch die 1848er Revolution — man darf es nicht vergessen — durch ihre Flamme ganz Europa umfassend, aus ihm für kurze Zeit eine Gemeinde gemacht und in dieser Weise den Grund für die Internationale Arbeiterassoziation vorbereitet. Der polnische Aufstand von 1863, der den gemeinsamen Protest der englischen und französischen Arbeiter gegen die internationale Missbräuche ihrer Regierungen hervorrief, diente als Ausgangspunkt der Internationale, die unter der Teilnahme der polnischen Emigranten gegründet wurde. Endlich, unter den polnischen Flüchtlingen fand die Pariser Kommune ihre aufrichtigen Verteidiger, und nach der Unterdrückung der Kommune genügte es Pole zu sein, um von den Militärgerichten in Versailles zu Tode verurteilt zu werden.*

---

1) S. Beilage Nr. 7. (Abgedr. in „Sprawozdanie z międzynarodowego zebrania zwolanego w 50-letnią rocznicę listopadowego powstania prze redakcyję „Równości" w Genewie. Genewa. Nakladem i Staraniem Redakcyi „Równości". 1881. S. 30—32). Eine andere Übersetzung bringt LIMANOWSKI. Sie ist jetzt in dem obengenannten Sammelwerk erschienen. S. 152—54.

2) Wahrscheinlich ein Gedächtnisirrtum. MARX und ENGELS verwechselten die Versammlung der „Fraternal Democräts" mit dem Kongreß des „Bundes der Kommunisten".

So haben die Polen jenseits der Grenzen ihres Vaterlandes eine grosse Rolle im Emanzipationskampf des Proletariats gespielt — sie waren vor allem seine internationale Krieger.

Heute, da dieser Kampf sich unter dem polnischen Volk selbst entwickelt, soll er durch Propaganda, durch revolutionäre Presse unterstützt werden, soll er mit den Bestrebungen unserer russischen Brüder sich vereinigen. Das wird noch ein neuer Anlass, um den alten Schrei zu wiederholen „Es lebe Polen".

Diese Vereinigung der polnischen und russischen Revolutionäre hat sich gleich danach vollzogen. 1884 hat die polnische revolutionäre Organisation „Proletaryat" (deren hervorragendste Mitglieder WARYNSKI und KUNITZKI waren) mit der „Narodnaja Wolja" ein formelles Bündnis geschlossen, um das Zarenregiment zu stürzen.

MARX ist noch vor der endgültigen Niederlage der „Narodnaja Wolja" gestorben, ENGELS lebte noch so lange, um auch die Geburt der russischen sozialdemokratischen Bewegung nicht nur zu verfolgen, sondern auch tätigst zu unterstützen. Für die erste russische Sozialdemokratische Zeitschrift „Der Sozialdemokrat" lieferte er seine Arbeit über die „Auswärtige Politik des russischen Zarentums", die später in „Die Neue Zeit" (VIII, 145/154; 193/203) erschien und in der er den russischen Sozialdemokraten ausführlich auseinandersetzte, warum die westeuropäische Arbeiterparteien so sehr an dem Siege der russischen revolutionären Partei interessiert sind. Die Wiederherstellung Polens bleibt, wie früher, ein Programmpunkt der auswärtigen Politik des europäischen Proletariats; im inneren Kampfe gegen das Zarentum tritt jetzt das polnische Proletariat nur als Bundesgenosse des russischen auf, das diesen Kampf in den gefährdetsten Punkten der Zarenmacht, in Petersburg und Moskau, im eigentlichen Rußland, führt.

Im Jahre 1892 schrieb ENGELS ein Vorwort für die polnische Ausgabe des Kommunistischen Manifestes (Manifest Komunistyczny, Londyn. „Przedswit", 1892). Bemekenswert ist der Hinweis auf die Entwicklung der Industrie in Polen, die in dem von ihr großgezogenen Proletariat eine neue Garantie der künftigen Wiedergeburt schafft. Nachdem der polnische Adel sich als kraftlos erwiesen hat und die polnische Bourgeoisie sich ganz gleichgültig zu dieser Frage verhält, kann die Befreiung Polens nur durch das polnische Proletariat erobert werden.

B. Beilagen.

Nr. 1. Discours de M. Karl Marx.

Messieurs, Il y a dans l'histoire des analogies frappantes. Le jacobin de 1793 est devenu le communiste de nos jours. En 1793, lorsque la Russie, l'Autriche, la Prusse se partagèrent la Pologne, les trois puissances exhibaient la constitution de 1791, qui fut condamnée d'un commun accord, à cause de ses prétendus principes jacobins.

Et qu'avait-elle proclamé? La constitution polonaise de 1791! Pas autre chose que la monarchie constitutionnelle: la législation mise entre les mains des représentants du pays, la liberté de la presse, la liberté de conscience, la publicité de débats judiciaires, l'abolition du servage, etc. Et tout cela s'appelait alors du jacobinisme tout pur! Ainsi, vous voyez, Messieurs, l'histoire a marché. Le jacobinisme d'alors est devenu aujourd'hui, en fait de libéralisme, tout ce qu'il y a de plus modéré.

Les trois puissances ont marché avec l'histoire. En 1846, lorsqu'en incorporant Cracovie à l'Autriche ils confisquèrent les derniers débris de la nationalité polonaise, ils substituaient le nom de communisme à ce qu'ils appelaient autrefois le jacobinisme.

Or qu'est-ce que le communisme de la révolution cracovienne? Était-elle communiste pour avoir voulu rétablir la nationalité polonaise? Autant vaudrait dire que la guerre que l'Europe coalisée fit à Napoleon, pour sauver les nationalités, était une guerre communiste, et que le congrès de Vienne se composait de communistes à couronne. Ou bien la révolution cracovienne était-elle communiste pour avoir voulu instituer un gouvernement démocratique? Personne ne taxera les citoyens millionnaires de Berne et de New-York d'avoir des velléités communistes.

Le communisme nie la nécessité de l'existence de classes; il veut abolir toute classe, toute distinction de classe. Les revolutionnaires de Cracovie n'ont voulu qu'effacer dans les classes les distinctions politiques; aux différentes classes ils voulaient donner des droits égaux.

Mais en quel point enfin était-elle communiste, cette révolution cracovienne?

Serait-ce par hasard parce qu'elle tentait de briser les chaines de la féodalité, d'affranchir la propriété tributaire et de la transformer en propriété libre, en propriété moderne?

Si l'on dirait aux propriétaires français: „Savez-vous ce que veulent les démocrates polonais? Les démocrates polonais veulent introduire chez eux la forme de propriété qui existe déjà chez vous"; alors les propriétaires français répondraient: „Ils font très-bien". Mais dites, avec M. Guizot, aux propriétaires français: „Les Polonais veulent abolir la propriété telle que vous l'avez instituée par la révolution en 1789, et telle qu'elle existe encore chez vous": „comment! s'écrieront-ils, ce sont donc des révolutionnaires, des communistes! Il faut écraser les infâmes". L'abolition des jurandes, des corporations, l'introduction de la libre concurrence, s'appelle maintenant en Suède du communisme. Le Journal des Débats fait mieux: abolir la rente que constitue le droit de corruption à deux cent mille électeurs, c'est abolir une source de revenu, c'est détruire une propriété acquise, c'est être communiste. Sans doute, la révolution cracovienne, elle aussi, voulait abolir une propriété. Mais quelle espèce de propriété? Celle qui ne saurait pas être détruite dans le reste de l'Europe, pas plus que le Sonderbund dans la Suisse, l'une et l'autre étant devenus introuvables.

Personne ne niera qu'en Pologne la question politique se rattachait à une question sociale. De tout temps l'une est inseparable de l'autre.

Demandez-le plutôt aux réactionnaires! Pendant la restauration, combattaient-ils seulement le libéralisme politique et son bagage obligé de voltairianisme?

Un écrivain réactionnaire très-renommé a hautement avoué que la plus haute métaphysique d'un de Maistre et d'un de Bonald aboutissait en dernière instance à une question d'argent, et toute question d'argent n'est-elle pas directement une question sociale? Les hommes de la restauration ne eachaient pas que pour ramener la bonne politique, il fallait ramener la bonne propriété, la propriété féodale, la propriété morale. Tout le monde sait que la fidélité monarchique ne peut se passer de dîme et de corvée.

Remontons plus haut. En 1789, la question politique des droits de l'homme renfermait la question sociale de la libre concurrence.

Et que se passe-t-il donc en Angleterre? Dans toutes les questions, depuis le Reform-bill jusqu'à l'abolition des lois céréales, les partis politiques ont-ils combattu pour autre chose, sinon pour des changements de propriété, pour des questions de propriété, pour des questions sociales?

Ici, en Belgique même, la lutte du libéralisme et du catholicisme est-elle autre chose que la lutte du capital industriel et de la grande propriété foncière?

Et les questions politiques qu'on débat depuis dix-sept ans, ne sont-elles pas au fond des questions sociales!

Ainsi, quel que soit le point de vue où vous vous placerez, que ce soit le point de vue libéral, radical, aristocratique même, comment pourriez-vous encore reprocher à la révolution de Cracovie d'avoir attaché une question sociale à une question politique?

Les hommes qui étaient à la tête du movement révolutionnaire de Cracovie avaient la conviction intime qu'une Pologne démocratique pouvait seule être indépendante, et une démocratie polonaise était impossible sans l'abolition des droits féodaux, sans le mouvement agraire, qui transformerait les paysans tributaires en propriétaires libres, en propriétaires modernes.

Mettez à la place de l'autocrate russe des aristocrates polonais, et vous aurez donné au despotisme des lettres de naturalisation. C'est ainsi que les Allemands, dans leur guerre contre l'étranger ont échangé un Napoléon contre trente-six Metternich.

Si le seigneur polonais n'a plus de seigneur russe au-dessus de lui, le paysan polonais n'en aura pas moins au-dessus de lui un seigneur, mais un seigneur libre à la place d'un seigneur esclave. Ce changement politique n'aura rien changé à sa position sociale.

La révolution de Cracovie a donné un exemple glorieux à toute l'Europe, en identifiant la cause de la nationalité à la cause de la démocratie et à l'affranchissement de la classe opprimée.

Si cette révolution a été étouffée pour un moment par les mains sanglantes d'assassins soldés, elle surgit maintenant glorieuse et triomphante en Suisse et en Italie. Elle trouve la confirmation de ces principes en Irlande, où le

parti étroitement national est descendu dans la tombe avec O'Connell, et où le nouveau parti national est avant tout réformateur et democratique.

C'est la Pologne encore qui a pris l'initiative, non plus la Pologne féodale, mais la Pologne démocratique, et dès ce moment son affranchissement est devenu le point d'honneur de tous les démocrates de l'Europe.

Nr. 2. Discours de M. F. Engels.

Messieurs, L'insurrection dont nous célébrons aujourd'hui l'anniversaire a échoué. Après quelques jours de résistance héroique, Cracovie fut prise, et le spectre sanglant de la Pologne, qui s'était dressé un instant devant les yeux de ses assassins, redescendit dans la tombe.

C'était une défaite que la révolution de Cracovie, une défaite bien déplorable. Rendons les derniers honneurs aux héros tombés, plaignons leur échec, vouons nos sympathies aux vingt millions de Polonais dont cet échec a resserré les chaînes.

Mais, Messieurs, est-ce là tout ce que nous avons à faire? Est-ce assez de verser une larme sur le tombeau d'un malheureux pays et de jurer à ses oppresseurs une haine implacable, mais jusqu'à présent peu puissante?

Non, Messieurs! L'anniversaire de Cracovie n'est pas un jour de deuil seulement, c'est pour nous autres démocrates un jour de réjouissance; car la défaite même renferme une victoire, victoire dont les fruits nous restent acquis, tandis que les résultats de la défaite ne sont que passagers.

Cette victoire, c'est la victoire de la jeune Pologne démocratique sur la vieille Pologne aristocratique.

Oui, la dernière lutte de la Pologne contre ses oppresseurs étrangers a été précédée par une lutte cachée, occulte, mais décisive au sein de la Pologne même, lutte des Polonais opprimés contre les Polonais oppresseurs, lutte de la démocratie contre l'aristocratie polonaise.

Comparez 1830 et 1846, comparez Varsovie et Cracovie. En 1830, la classe dominante en Pologne était aussi egoiste, aussi bornée, aussi lâche dans le corps législatif, qu'elle était dévouée, enthousiaste et vaillante sur le champ de bataille.

Que voulait l'aristocratie polonaise en 1830? Sauvegarder ses droits acquis, à elle, vis-à-vis de l'empereur. Elle bornait l'insurrection à ce petit pays qu'il a plu au congrès de Vienne d'appeler le royaume de Pologne; elle retenait l'élan des autres provinces polonaises; elle laissait intacts le servage abrutissant des paysans, la condition infâme des juifs. Si l'aristocratie, dans les cours de l'insurrection, a dû faire des concessions au peuple, elle ne les a faites que lorsqu'il était déjà trop tard, lorsque l'insurrection était perdue.

Disons le hautement: l'insurrection de 1830 n'etait ni une révolution nationale (elle excluait les trois quarts de la Pologne), ni une révolution sociale ou politique; elle ne changeait rien à la situation intérieure du peuple; c'était une révolution conservatrice.

Mais au sein de cette révolution conservatrice, au sein du gouvernement national même, il y avait un homme qui attaquait vivement les vues étroites de la classe dominante. Il proposa des mesures vraiment révolutionnaires et devant la hardiesse desquelles reculèrent les aristocrates de la diète. En appelant aux armes toute l'ancienne Pologne, en faisant ainsi de la guerre pour l'indépendance polonaise une guerre européenne, en émancipant les juifs et les paysans, en faisant participer ces derniers à la propriété du sol, en reconstruisant la Pologne sur la base de la démocratie et de l'égalité, il voulait faire de la cause nationale la cause de la liberté, il voulait identifier l'intérêt de tous les peuples avec celui du peuple polonais. L'homme dont le génie conçut ce plan si vaste et pourtant si simple, cet homme, ai-je besoin de le nommer? C'était Lelewel.

En 1830, ces propositions furent constamment rejetées par l'aveuglement intéressé de la majorité aristocratique. Mais ces principes mûris et développés par l'expérience de quinze ans de servitude, ces mêmes principes nous les avons vus écrits sur le drapeau de l'insurrection cracovienne. A Cracovie, on le voyait bien, il n'y avait plus d'homme qui avaient beaucoup a perdre; il n'y avait point d'aristocrates, toute démarche qui fut prise portait l'empreinte de cette hardiesse démocratique, je dirais presque prolétaire, qui n'a que sa misère à perdre, et qui a toute une patrie, tout un monde à gagner. Là, point d'hésitation, point de scrupules: on attaquait les trois puissances à la fois, on proclamait la liberté des paysans, la réforme agraire, l'émancipation des juifs, sans se soucier un instant si cela pût froisser tel ou tel intérêt aristocratique.

La révolution de Cracovie ne voulut ni rétablir l'ancienne Pologne, ni conserver ce que les gouvernements étrangers avaient laissé subsister des vieilles institutions polonaises; elle n'etait ni réactionnaire ni conservatrice.

Non, elle était encore plus hostile à la Pologne elle-même, qu'à ses oppresseurs étrangers, hostile à l'ancienne Pologne, barbare, féodale, aristocratique, basée sur le servage de la majorité du people. Loin de rétablir cette ancienne Pologne, elle voulut la bouleverser de fond en comble, et fonder sur ses débris avec une classe toute nouvelle, avec la majorité du people, une nouvelle Pologne moderne, civilisée, démocratique, digne du dix-neuvième siècle, et qui fut, en vérité, la sentinelle avancée de la civilisation.

La différence de 1830 et de 1846, le progres immense fait au sein même de la Pologne malheureuse, sanglante, déchirée; l'aristocratie polonaise séparée entièrement du peuple polonais et jetée dans les bras des oppresseurs de sa patrie; le peuple polonaise gagné irrévocablement à la cause démocratique; enfin la lutte de classe à classe, cause matrice de tout progrès social établie en Pologne comme ici, voilà la victoire de la démocratie constatée par la révolution cracovienne, voilà le résultat qui portera encore ses fruits quand la défaite des insurgés aura été vengée.

Oui, Messieurs, par l'insurrection de Cracovie, la cause polonaise, de nationale qu'elle était, est devenue la cause de tous les peuples: de question de sympathie qu'elle était, elle est devenue question d'intérêt pour tous les

démocrates. Jusqu'en 1846 nous avions un crime à venger; dorénavant, nous avons à soutenir des alliés, et nous le ferons.

Et c'est surtout notre Allemagne qui doit se féliciter de cette explosion des passions démocratiques de la Pologne. Nous sommes, nous-mêmes, sur le point de faire une révolution démocratique; nous aurons à combattre les hordes barbares de l'Autriche et de la Russie. Avant 1846, nous pouvions douter sur le parti que prendrait la Pologne en cas d'une révolution démocratique; nous aurons à combattre les hordes barbares de l'Autriche et de la Russie. Avant 1846, nous pouvions douter sur le parti que prendrait la Pologne en cas d'une révolution démocratique en Allemagne. La révolution de Cracovie a écarté tout doute. Désormais le peuple allemand et le peuple polonais sont irrévocablement alliés. Nous avons les mêmes ennemis, les mêmes oppresseurs, car le gouvernement russe pèse aussi bien sur nous que sur les Polonais. La première condition de la délivrance et de l'Allemagne et de la Pologne, est le bouleversement de l'état politique actuel de l'Allemagne, la chute de la Prusse et de l'Autriche, le refoulement de la Russie au delà du Dniestr et de la Dzwina.

L'alliance des deux nations n'est donc point un beau rêve, une charmante illusion; non, Messieurs, elle est une nécessité inévitable, résultant des intérêts communs des deux nations, et elle est devenue une nécessité par la révolution de Cracovie. Le peuple allemand, qui pour lui-même jusqu'à présent n'a presque eu que de paroles, aura des actions pour ses frères de Pologne; et de même que nous, démocrates allemands, présents ici, offrons la main aux démocrates polonais, de même tout le peuple allemand célébrera son alliance avec le peuple polonais sur le champ même de la première bataille gagnée en commun sur nos oppresseurs communs.

Nr. 3.

Der Londoner deutsche Arbeiter Bildungsverein hat im Einverständnis mit einem Agenten der polnischen Nationalregierung das Unterzeichnete Comité beauftragt, eine Geldsammlung für Polen unter den deutschen Arbeitern in England, Deutschland, der Schweiz und den Vereinigten Staaten zu veranstalten. Wenn auf diesem Wege den Polen nur wenig materielle, kann ihnen grosse moralische Hülfe geleistet werden.

Die polnische Frage ist die deutsche Frage. Ohne ein unabhängiges Polen, kein unabhängiges und einiges Deutschland; keine Emancipation Deutschlands von der russischen Oberherrschaft, die mit der ersten Theilung Polens begann. Die deutsche Aristokratie hat schon längst den Czaren als geheimen Ober-Landesvater anerkannt. Die deutsche Bourgeoisie sieht stumm, thatlos und gleichgültig dem Abschlachten des Heldenvolkes zu, das Deutschland allein noch vor der muscovitischen Sündfluth beschützt. Ein Theil der Bourgeoisie begreift die Gefahr, opfert aber bereitwillig das deutsche Interesse dem Interesse deutscher Sonderstaaten, deren Fortbestand durch die Zerstückelung Deutschlands und die Erhaltung der russischen Hegemonie bedingt ist. Ein anderer Theil der Bourgeoisie betrachtet die Autocratie im

Osten ganz wie die Herrschaft des Staatsstreichs im Westen, als notwendige Stütze der Ordnung. Ein dritter Theil endlich ist so ganz und gar vom wichtigen Geschäft des Geldmachens unterjocht, dass er das Verständnis und den Blick für grosse geschichtliche Verhältnisse völlig eingebüsst hat. Durch ihre laute Demonstration für Polen zwang die deutsche Bürgerschaft von 1831 und 1832 wenigstens den Bundestag zu Gewaltschritten. Heut zu Tage findet Polen seine eifrigsten Widersacher, Russland also seine nützlichsten Werkzeuge, unter den liberalen Coryphäen des sogenannten National-Vereins. Jeder mag für sich selbst entscheiden, wie weit dies liberale Russenthum zusammenhängt mit der preussischen Spitze.

Lauten Protest gegen den deutschen Verrath an Polen, der zugleich ein Verrath an Deutschland und Europa ist, schuldet die deutsche Arbeiterklasse in diesem verhängnisvollen Augenblick den Polen, dem Auslande und ihrer eigenen Ehre. Wiederherstellung Polens muss sie in Flammenzügen auf ihre Fahne schreiben, nachdem der bürgerliche Liberalismus diese glorreiche Parole von seiner Fahne weggestrichen hat. Die englische Arbeiterklasse hat dadurch unsterbliche geschichtliche Ehre geerndtet, dass sie den wiederholten Versuch der herrschenden Klassen zur Intervention für die amerikanischen Sklavenhalter durch enthusiastische Massen-Meetings niederschlug, obgleich die Fortdauer des amerikanischen Bürgerkriegs einer Million englischer Arbeiter die furchtbarsten Leiden und Entsagungen aufbürdet.

Wenn polizeiliche Zustände der Arbeiterklasse in Deutschland Demonstrationen solchen Umfangs für Polen untersagen, zwingen sie dieselben doch keinenfalls durch Theilnahmlosigkeit und Verstummen sich als Mitschuldige des Verraths in den Augen aller Welt zu brandmarken.

Das unterzeichnete Comité bittet Geldsendungen an Herrn Bolleter, dem Inhaber des Vereinslokals, No. 2 Nassau Street, Soho, W., London, einzusenden. Die Verwendung des Geldes geschieht unter Controlle des Vereins und wird darüber, sobald es der Zweck dieser Sammlung erlaubt, öffentlich Rechenschaft abgelegt werden.

Bolleter, Berger, Eccarius, Krüger, Lessner, Limburg, Linden, Matzrath, Tatschky, Toups, Wolf.

Nr. 4.

13 April 1865.

Modena Villas, Maitland Park Haverstock Hill. N.W.

Lieber Jung! In „N 30" of „Der weisse Adler", 223 Münstergasse, Zürich there is a report of our Polish Meeting of 1 March- This report must have been translated from the „Daily News" or some other English middleclass paper which, intentionally, suppressed the Resolution, proposed in the name of the „International Association", and unanimously adopted by the St Martins Hall Meeting.

As you are the Swiss Secretary, it belongs to you to rectify the report, and to request the Editor of the paper to print the notice which I translate literally from the Report in the „Bee-Hive".

Yours fraternally K. Marx.

Berichtigung.

„Nachdem die in N. 30 Ihres Blattes erwähnten zwei Anträge der Herren Beales und Levenson auf dem Londoner Polenmeeting vom 1. März angenommen worden waren, stellte Herr Peter Fox (Engländer) im Namen der Internationalen Arbeiterassociation den Antrag: „Dass ein intregales und unabhängiges Polen eine unentbehrliche Bedingung eines demokratischen Europa's ist, und dass, so lange diese Bedingung unerfüllt bleibt, revolutionäre Triumphe auf dem Kontinent, nur kurzlebige Vorspiele verlängerter Perioden der Herrschaft der Konterrevolution sein können."

Nach einer kurzen historischen Skizze der Übel, die Europa in Folge des Verlusts der Freiheit Polens und der Eroberungspolitik Russlands befielen, wies Herr P. Fox nach, dass die Haltung der liberalen Partei in dieser Frage nicht zusammenfalle mit der der demokratischen Gesellschaft, in deren Namen er spreche. Das Motto des konservativen Europa's sei: Ein geknechtetes Europa mit einem geknechteten Polen als Basis — das Motto der internationalen Arbeiterassociation sei dagegen: Ein freies Europa, gestützt auf ein freies und unabhängiges Polen.

Herr Eccarius (deutscher Arbeiter und Vizepräsident der Internationalen Arbeiterassociation) unterstützte den Antrag und setzte ausführlich Preussens Theilnahme an den verschiedenen Theilungen Polens aus einander. Er schloss mit den Worten: „Der Untergang der preussischen Monarchie ist die conditio sine qua non für Deutschlands Herstellung und für Polens Wiederherstellung".

Herr Lubez, französisches Mitglied der „Internationalen Arbeiterassociation", sprach ebenfalls für den Antrag, der einstimmig und unter anhaltendem Beifallruf des Meetings angenommen wurde.

Die Daily News und mehrere andere „liberale" Londoner Tagesblätter unterdrückten diesen Theil des Berichtes aus Ärger über den Triumph der „Internationalen Arbeiterassociation", ohne deren Mitwirkung, nebenbei bemerkt, das Polenmeeting zu St. Martins Hall überhaupt nicht stattgefunden hätte. Ich ersuche Sie im Namen der „Internationalen Arbeiterassociation" um Aufnahme dieser Berichtigung.

London etc. H. Jung, korrespondierender Sekretär der Internationalen Arbeiterassociation für die Schweiz.

Es versteht sich von selbst, lieber Jung, dass Sie die Schlussworte in der Ihnen passend scheinender Weise ändern. Ich wollte Ihnen, da Sie plus ou moins Franzose, nur das Schema deutsch hinwerfen.

Nr. 5.

Artikel aus „The Commonwealth“:
To the Editor of the „Commonwealth“.
What have the Working classes to do with Poland?

I.[1])

Sir, — Wherever the working classes have taken a part of their own in political movements, there, from the very beginning, their foreign policy was expressed in the few words — Restoration of Poland. This was the case with the chartist movement so long as it existed; this was the case with the French working men long before 1848, as well as during that memorable year, when on the 15th of May they marched on to the National assembly to the cry of „Vive la Pologne!“ — Poland for ever! This was the case in Germany, when, in 1848 and 49, the organs of the working class demanded war with Russia for the restoration of Poland. It is the case even now; — with one exception — of which more anon — the working men of Europe unanimously proclaim the restoration of Poland as a part and parcel of their political programme, as the most comprehensive expression of their foreign policy. The middle class, too, have had, and have still, „sympathies“ with the Poles; which sympathies have not prevented them from leaving the Poles in the lurch in 1831, in 1846, in 1863, nay, have not even prevented them from leaving the worst enemies of Poland, such as Lord Palmerston, to manage matters so as to actually assist Russia while they talked in favour of Poland. But with the working classes it is different. They mean intervention, not non intervention; they mean war with Russia while Russia meddles with Poland; and they have proved it every time the Poles rose against their oppressors. And recently, the International Working men's Association has given a fuller expression to this universal instinctive feeling of the body it claims to represent, by inscribing on its banner, „Resistance to Russian encroachments upon Europe — Restoration of Poland“.

This programme of the foreign policy of the working men of Western and Central Europe has found a unanimous consent among the class to whom it was addressed, with one exception, as we said before. There are among the working men of France a small minority who belong to the school of the late P. J. Proudhon. This school differs in toto from the generality of the advanced and thinking working men: it declares them to be ignorant fools, and maintains, on most points, opinions guilt contrary to theirs. This holds good in their foreign policy also. The Proudhonists, sitting in Judgment on oppressed Polands find the verdict of the Staleybridge Jury, „Serves her right“. They admire Russia as the great land of the future, as the most progressive nation upon the face of the earth, at the side of which such a paltry country as the United States is not worthy of beeing named. — They have charged the Coucil of the International Association

1) *Saturday, March 24th, 1866.*

with setting up the Bonapartist principle of nationalities, and with declaring that magnanimous Russian people without the pale of civilised Europe, such being a grievous sin against the principles of universal democracy and the fraternity of all nations. These are the charges. Barring the democratic phraseology at the wind-up, they concide, it will be seen at once, verbally and literally with what the extreme Tories of all countries have to say about Poland and Russia. Such charges are not worth refuting; but, as they come from a fraction of the working classes, be it ever so small a one, they may render it desirable to state again the case of Poland and Russia, and to vindicate what we may henceforth call the foreign policy of the united working men of Europe.

But why do we always name Russia alone in connection with Poland? Have not two German Powers, Austria and Prussia, shared in the plunder? Do not they, too, hold parts of Poland in bondage, and, in connection with Russia, do they not work to keep down every national Polish movement?

It is well known how hard Austria has struggled to keep out of the Polish business; how long she resisted the plans of Russia and Prussia for partition. Poland was a natural ally of Austria against Russia. When Russia once became formidable, nothing could be more in the interest of Austria than to keep Poland alive between herself and the newly-rising Empire. It was only when Austria saw that Polands fate was settled, that with or without her, the other two powers were determined to annihilate her, it was only then that in self-protection she went in for a share of the territory. But as early as 1815 she held out for the restoration of an independent Poland; in 1831 and in 1863 she was ready to go to war for that object, and give up her own share of Polands provided England and France were prepared to join her. The same during the Crimean war. This is not said in justification of the general policy of the Austrian Government. Austria has shown often enough that to oppress a weaker nation is congenial work to her rulers. But in the case of Poland the instinct of self-preservation was stronger than the desire for new territory or the habits of Government. And this puts Austria out of court for the present.

As to Prussia, her share of Poland is too trifling to weigh much on the scale. Her friend and ally, Russia, has managed to ease her of nine-tenths of what she got during the three partitions. But what little is left to her weighs as an incubus upon her. It has chained her to the triumphal car of Russia, it has been the means of enabling her Government, even in 1863 and 64, to practise unchallenged, in Prussian Poland, those breaches of the law, those infractions of individual liberty, of the right of meeting, of the liberty of the press, which were so soon afterwards to be applied to the rest of the country; it has falsified the whole middle-class Liberal movement which, from fear of risking the loss of a few square miles of land on the eastern frontier, allowed the Government to set all law aside with regard to the Poles. The working men, not only of Prussia, but of all Germany, have a greater interest than those of any other country in the

restoration of Poland, and they have shown in every revolutionary movement that they know it. Restoration of Poland, to them, is emancipation of their own country from Russian vassalage. And this, we think puts Prussia out of Court, too. Whenever the working classes of Russia (if there is such a thing in that country, in the sense it is understood in Western Europe) form a political programme, and that programme contains the liberation of Poland-then, but not till then, Russia as a nation will be out of court too, and the Government of the Czar will remain alone under indictment.

Frederic Engels.

II.[1])

Sir, — It is said that to claim independence for Poland is to acknowledge the „principle of nationalities", and that the principle of nationatities is a Bonapartist invention concocted to prop up the Napoleonic despotism in France. Now what is this „principle of nationalities"?

By the treaties of 1815 the boundaries of the various states of Europe were drawn merely to suit diplomatic convenience, and especially to suit the convenience of the then strongest continental Power-Russia. No account was taken either of the wishes, the interests, or the national diversities of the populations. Thus, Poland was divided, Germany was divided, Italy was divided, not to speak of the many smaller nationalities inhabiting south-eastern Europe, and of which few people at that time knew anything. The consequence was that for Poland, Germany, and Italy, the very first step in every political movement was to attempt the restoration of that national unity without which national life was but a shadow. And when, after the suppression of the revolutionary attempts in Italy and Spain, 1821—23, and again, after the revolution of July, 1830, in France, the extreme politicians of the greater part of civilised Europe come into contact with each other, and attempted to mark out a kind of common programme, the liberation and unification of the oppressed and subdivided nations became a watchword common to all of them. So it was again in 1848, when the number of oppressed nations was increased by a fresh one, viz, Hungary. There could, indeed, be no two opinions as to the right of everyone of the great national subdivisions of Europe to dispose of itself, independently of its neighbours, in all internal matters, so long as it did not encroach upon the liberty of the others. This right was, in fact, one of the fundamental conditions of the internal liberty of all. How could, for instance, Germany aspire to liberty and unity, if at the same time she assisted Austria to keep Italy in bondage, either directly or by her vassals? Why, the total breaking-up of the Austrian monarchy is the very first condition of the unification of Germany!

This right of the great national subdivisions of Europe to political independence, acknowledged as it was by the European democracy, could

1) *Saturday, March 31, 1866.*

not but find the same acknowledgement with the working classes especially. It was, in fact, nothing more than to recognise in other large national bodies of undoubted vitality the same right of individual national existence which the working men of each separate country claimed for themselves. But this recognition, and the sympathy with these national aspirations, were restricted to the large and well defined historical nations of Europe; there was Italy, Poland, Germany, Hungary. France, Spain, England, Scandinavia, were neither subdivided nor under foreign control, and therefore but indirectly interested in the matter; and as to Russia, she could only be mentioned as the detainer of an immense amount of stolen property, which would have to be disgorged on the day of reckoning.

After the coup d'état of 1851, Louis Napoleon, the Emperor „by the grace of God and the national will", had to find a democraticised and popular sounding name for his foreign policy. What could be better than to inscribe upon his banners the „principle of nationalities"? Every nationality to be the arbiter of its own fate-every detached fraction of any nationality to be allowed to annex itself to its great mother-country-what could be more liberal? Only, mark, there was not, now, any more question of nations, but of nationalities.

There is no country in Europe where there are not different nationalities under the same government. The Highland Gaels and the Welsh are undoubtedly of different nationalities to what the English are, although nobody will give to these remnants of peoples long gone by the title of nations, any more than to the Celtic inhabitants of Brittany in France. Moreover, no state boundary coincides with the natural bound of nationality, that of language. There are plenty of people out of France whose mother tongue is French, same as there are plenty of people of German language out of Germany; and in all probability it will ever remain so. It is a natural consequence of the confused and slow-working historical development through which Europe has passed during the last thousand years, that almost every great nation has parted with some outlying portions of its own body, which have become separated from the national life, and in most cases participated in the national life of some other people; so much so, that they do not wish to rejoin their own main stock. The Germans in Switzerland and Alsace do not desire to be reunited to Germany, any more than the French in Belgium and Switzerland wish to become attached politically to France. And after all, it is no slight advantage that various nations, as politically constituted, have most of them some foreign elements within themselves, which form connecting links with their neighbours, and vary the otherwise too monotonous uniformity of the national character.

Here, then, we perceive the difference between the „principle of nationalities" and the old democratic and working-class tenet as to the right of the great European nations to separate and independent existence. The „principle of nationalities" leaves entirely untouched the great question of the right of national existence for the historic peoples of Europe; **nay**

if it touches it, it is merely to disturb it. The principle of nationalities raises two sorts of questions; first of all, questions of boundary between these great historic peoples; and secondly, questions as to the right to independent national[1]) *existence of those numerous small relics of peoples which, after having figured for a longer or shorter period on the stage of history, were finally absorbed as integral portions into one or the other of those more powerful nations whose greater vitality enabled them to overcome greater obstacles. The European importance, the vitality of a people is as nothing in the eyes of the principle of nationalities; before it, the Roumans of Wallachia, who never had a history, nor the energy required to have one, are of equal importance to the Italians who have a history of 2000 years, and an unimpaired national vitality; the Welsh and Manxmen, if they desired it, would have an equal right to independent political existence, absurd though it would be, with the English. The whole thing is an absurdity, got up in a popular dress in order to throw dust in shallow people's eyes, and to be used as a convenient phrase, or to be laid aside if the occasion requires it.*

Shallow as the thing is, it required cleverer brains than Louis Napoleon's to invent it. The principle of nationalities, so far from being a Bonapartist invention to favour a resurrection of Poland, is nothing but a Russian invention concocted to destroy Poland. Russia has absorbed the greater part of ancient Poland on the plea of the principle of nationalities as whe shall see hereafter. The idea is more than a hundred years old, and Russia uses it now every day. What is Panslavism but the application, by Russia, and Russian interest, of the principle of nationalities to the Serbians, Croats, Ruthenes, Slovaks, Czechs, and other remnants of bygone Slavonian peoples in Turkey, Hungary, and Germany? Even at this present moment, the Russian Government have agents travelling among the Lapponians in Northern Norway and Sweden, trying to agitate among these nomadic savages the idea of a „great Finnic nationality", which is to be restored in the extreme North of Europe, under Russian protection, of course. The „cry of anguish" of the oppressed Laplanders is raised very loud in the Russian papers — not by those same oppressed nomads, but by the Russian agents — and indeed it is a frightful oppression, to induce these poor Laplanders to learn the civilised Norwegian or Swedish language, instead of confining themselves to their own barbaric, half Esquimaux idiom! The principle of nationalities, indeed, could be invented in Eastern Europe alone, where the tide of Asiatic invasion, for a thousand years, recurred again and again, and left on the shore those heaps of intermingled ruins of nations which even now the ethnologist can scarcely disentangle, and where the Turk, the Finnic Magyar, the Rouman, the Jew,

---

1) Im Original ein Druckfehler — rational. Der polnische Übersetzer bemerkte es nicht und läßt daher ENGELS von einem „Recht auf eine unabhängige rationale Existenz" sprechen.

and about a dozen slavonic tribes, live intermixed in interminable confusion. That was the ground to work the principle of nationalities, and how Russia has worked it there, we shall see by-and-by in the example of Poland.

Frederic Engels.

III. [1])

The Doctrine of nationality applied to Poland.

Poland, like almost all other European countries, is inhabited by people of different nationalities. The mass of the population, the nucleus of its strength, is no doubt formed by the Poles proper, who speak the Polish language. But ever since 1390 [2]) *Poland proper hat been united to the Grand Duchy of Lithuania, which has formed, up to the last partition in 1794, an integral portion of the Polish Republic. This Grand Duchy of Lithuania was inhabited by a great variety of races. The northern provinces, on the Baltic, were in possession of Lithuanians proper, people speaking a language distinct from that of their Slavonic neighbours; these Lithuanians had been, to a great extent, conquered by German immigrants, who, again found it hard to hold their own against the Lithuanian Grand Dukes. Further south, and east of the present kingdom of Poland, were the White Russians, speaking a language betwixt Polish and Russian, but nearer the latter; and finally the southern provinces were inhabited by the so-called Little Russians, whose language is now by best authorities considered as perfectly distinct from the great Russian (the language we commonly call Russian). Theresfore, if people say that, to demand the restoration of Poland is to appeal to the principle of nationalities, they merely prove that they do not know what they are talking about, for the restoration of Poland means the re-establishment of a state composed of at least four different nationalities.*

When the old Polish State was thus being farmed by the union with Lithuania, where was then Russia? Under the heel of the Mongolian conqueror, whom the Poles and Germans combined, 150 years before, had driven back east of the Dnieper. It took a long struggle until the Grand Dukes of Moscow finally shook off the Mongol Yoke, and set about combining the many different principalities of great Russia into one State. But this success seems only to have increased their ambition. No sooner had Constantinople fallen to the Turk, than the Moscovite Grand Duke placed in his coat-of-arms the double headed eagle of the Byzantine Emperors, there by setting up his claim as successor and future avenger, and ever since, it is well known, the Russians worked to conquer Czaregrad, the town of the Czar, as they call Constantinople in their language. Then, the rich plains of Little Russia excited their lust of annexation; but the Poles were then a strong, and always a brave people, and not only knew how to fight for

---

1) Saturday, May 5, 1866.

2) Wahrscheinlich ein Druckfehler. Soll 1386 heißen.

their own, but also how to retaliate; in the beginning of the seventeenth century they even held Moscow for a few years.

The gradual demoralisation of the ruling aristocracy, the want of power to develop a middle class, and the constant wars devastating the country, at last broke the strength of Poland. A country which persisted in maintaining unimpaired the feudal system of society, while all its neighbours progressed, formed a middle class, developed commerce and industry, and created large towns — such a country was doomed to ruin. No doubt the aristocracy did ruin Poland, and ruin her thoroughly; and after ruining her, they upbraided each other for having done so, and sold themselves and their country to the foreigner. Polish history, from the 1700 to 1772, is nothing but a record of Russian usurpation of dominion in Poland, rendered possible by the corruptibility of the nobles. Russian soldiers were almost constantly occupying the country, and the kings of Poland, if not willing traitors themselves, were placed more and more under the thumb of the Russian Ambassador. So well had this game succeeded, and so long had it been played, that, when Poland at last was annihilated, there was no outcry at all in Europe, and, indeed, people were astonished at this only, that Russia should have the generosity of giving such a large slice of the territory to Austria and Prussia.

The way in which this partition was brought about, is particularly interesting. There was, at that time, already an enlightened „public opinion" in Europe. Although the Times newspaper had not yet began to manufacture that article, there was that kind of public opinion which had been created by the immense influence of Diderot, Voltaire, Rousseau, and the other French writers of the eighteenth century. Russia alway knew that it is important to have public opinion on one's side, if possible, and Russia took care to have it, too. The Court of Catherine II was made the headquarters of the enlightened men of the day, especially Frenchmen; the most englightened principles was professed by the Empress and her Court, and so well did she succeed in deceiving them that Voltaire and many others sang the praise of the „Semiramis of the North", and proclaimed Russia the most progressive country in the world, the home of liberal principles, the champion of religious toleration.

Religious toleration — that was the word wanted to put down Poland. Poland had always been extremely liberal in religious matters; witness the asylum of Jews found there while they were persecuted in all other parts of Europe. The greater portion of the people in the Eastern provinces belonged to the Greek faith, while the Poles proper were Roman Catholics. A considerable portion of these Greek Catholics had been induced, during the sixteenth century, to acknowledge the supremacy of the Pope, and were called United Greeks; but a great many continued true to their old Greek religion in all respects. They were principally the serfs, their noble masters being almost all Roman Catholics, they were Little Russians by nationality. Now, this Russian Government, which did not tolerate at home any other

religion but the Greek, and punished apostacy as a crime: which was conquering foreign nations and annexing foreign provinces right and left; and which was at that time engaged in riveting still firmer the fitters of the Russian serf — this same Russian Government came soon upon Poland in the name of religious toleration, because Poland was said to oppress the Greek catholics; in the name of the principle of nationalities, because the inhabitants of these Eastern provinces were Little Russians, and ought, therefore, to be annexed to Great Russia; and in the name of the right of revolution arming the serfs against their masters. Russia is not at all scrupulous in the selection of her means. Talk about a war of class against class as something extremely revolutionary; — why, Russia set such a war on foot in Poland nearly 100 years ago, and a fine specimen of a class-war it was, when Russian soldiers and Little Russian serfs went in company to burn down the castles of Polish lords, merely to prepare Russian annexation, which being once accomplished the same Russian soldiers put the serfs back again under the yoke of their lords.

All this was done in the cause of religious toleration, because the principle of nationalities was not then fashionable in Western Europe. But it was held up before the eyes of the Little Russian peasants at the time, and has played an important part since in Polish affairs. The first and foremost ambition of Russia is the union of all Russian tribes under the Czar, who calls himself the Autocrat of all Russias (Samodergetz vsekh Rossyiskikh)[1]*, and among these she includes White and Little Russia. And in order to prove that her ambition went no further, she took very good care, during the three partitions, to annex none but White and Little Russian provinces; leaving the country inhabited by Poles, and even a portion of Little Russia (Eastern Galicia) to her accomplices. But how do matters stand now? The greater portion of the provinces annexed in 1793 and 1794 by Austria and Prussia are now under Russian dominion, under the name of the kingdom of Poland, and from time to time hopes are raised among the Poles, that if they will only submit to Russian supremacy, and renounce all claims to the ancient Lithuanian provinces, they may expect a reunion of all other Polish provinces and a restoration of Poland, with the Russian Emperor for a king. And if at the present juncture Prussia and Austria came to blows, it is more than probable that the war will not be, ultimately, for the annexation of Schleswig-Holstein to Prussia, or of Venice to Italy, but rather of Austrian, and at least a portion of Prussian, Poland to Russia.*

So much for the principle of nationalities in Polish affairs.

Frederic Engels.

Nr. 6. Polish Question.

a) Why do the workmen of Europe take up this question? In the first instance, because the middle class writers and agitators conspire to

1) Auch ein Druckfehler: „Samoderschetz wserossyiski".

suppress it, although they patronize all sorts of nationalities on the continent, even Ireland. Whence this reticence? Because both, aristocrats and bourgeois, look upon the dark Asiatic power in the background as a last resource against the advancig tide of working class ascendency. That power can only be effectually put down by the restoration of Poland upon a democratic basis.

b) In the present changed state of central Europe and especially Germany, it is more than ever necessary to have a democratic Poland. Without it, Germany will become the outwork of the Holy Alliance, with it, the cooperator with republican France. The working class movement will continuously be interrupted, checked and retarted, until this great European question be set at rest.

c) It is especially the duty of the German working class to take the initiative in this matter, because Germany is one of the partitioners of Poland.

Nr. 7. Do meetingu w Genewie, zwołanego na pamiątkę 50-ej rocznicy Rewolucyi Polskiej 1830 r.

Obywatele! Po pierwszym podziale kraju, polacy, opuszczając swą ojczyznę, przepływoją Atlantyk, aby bronić wielkiej, wówczas powstającej respubliki amerykańskiej. Kościuszko u alczy obok Waszyngtona. W 1791 r., gdy Rewolucyja Francuzka z trudnóścią stawia opór siłom Koalicyi, sławne powstanie polskie wyswobadza ją. Polska traci swą niezależnóść, lecz rewolucyja zostaje. Polacy zwyciężeni wstępują, do armii „sankiulotów" i pomagają im przy burzeniu feodalnej Europy. Nakoniec w 1830 r., gdy cesarz Mikołaj i król Pruski zamierza doprowadzić do skutku swe plany, by nowym napadem na Francyję, zrestaurować legitymistyczną monarchiją, wówczas rewolucyja polska, którą dziś święcicie, zastępuje im drogę. „Porządek zapanował w Warszawie".

Okrzyk: „Niech żyje Polska", który rozległ sie wówczas w całej Europie zachodniej, nie był wyłącznie daniną sympatyi i podziwu dla bojowników patryjotycznych, brutalną siłą zgniecionych — okrzykiem tym witano naród, wszystkie powstania którego, — tak dla niego samego fatalne — zatrzymywały zawsze pochód kontr-rewolucyi, naród, najlepsi synowie którego nie zaprzestawali nigdy wojny odpornej, walcząc wszędzie pod sztandarem rewolucyj ludowych. Z drugiej znów strony, podział Polski ukrzepił Swięte-Przymierze, tę maskę hegemonii cara nad wszystkiemi rządami Europy. Okrzyk więc „Niech żyje Polska!" mówił sam przez się: śmierć Swiętemu Przymierzu, śmierć despotyzmowi militarnemu Rossyi, Prus i Austryi śmierć panowaniu mongolskiemu nad społeczeństwem nowożytnem.

Od 1830 r., gdy burżuazyia we Francyi i Anglii ujęła mniej więcej władzę w swe ręce, ruch zaczął się ujawniać wśród proletaryjatu. Od roku 1840 klasy posiadające w Anglii zmuszone już były uciekać się do pomocy siły zbrojnej, aby opierać się partyi chartystów, tej pierwszej bojowej organizacyi wśród klasy robotniczej. Wówczas w ostatnim zakątku nieza-

leżnej Polski, w Krakowie, wybuchła w 1846 r. pierwsza rewolucyja polityczna, która ogłasza żądania socyjalistyczne. Od tej chwili Polska zyskuje sobie wszelkie złudne sympatyje zabezpieczonej Europy.

W 1847 z. zbiera się potajemnie w Londynie pierwszy międzynarodowy kongress proletaryjatu, który wydaje Manifest Komunistyczny, zakończony nowem hasłem rewolucyjnem: „Proletaryusze wszystkich krajów łączcie się". Polska miała na tym kongresie swych przedslawicieli, a do rezolucyj kongresu przystąpił sławny Lelewel i jego stronnicy na publicznym meetingu w Bruxelli.

W 1848 i 49 r. armije rewolucyjne niemieckie, romańskie, węgierskie, włoskie — przepełnione były polakami, którzy odznaczali się, jakó żołnierze i jako dowódcy. Chociaż prądy socyjalistyczne tej epoki utopione zostały we krwi Czerwcowej, jednak rewolucyja 1848 r. — nie trzeba o tem zapominać — ogarniając swym plomieniem prawie całą Europę, zrobiła z niej na chwilę jedną gminę i przygotowała w ten sposób grunt dla Międzynarodowego Stowarzyszenia Robotników. Powstanie polskie 1863 r., dając sposobność do wspólnege protestu robotników angielskich i francuzkich przeciw nadużyciom międzynarodowym ich rządów, było punktem wyjścia dla Internacyjonału, założonego przy udziele wygnańców polskich. Nakoniec, wśród polskich wygnańców Komuna Paryzka znalazła swych prawdziwych obrońców, a po jej upadku w obec sądów wojennych w Wersalu wystarczyło być polakiem, aby zostać rozstrzelanym.

Polacy więc po za granicami kraju swego odegrali wielką rolę w walce za oswobodzenie proletaryjatu — oni byli głównie jej międzynarodowymi wojownikami.

Dziś, gdy walka ta rozwija się wśród samego ludu polskiego, niech ją podtrzymuje progaganda, prasa rewolucyjna, niech łączy się ona z usiłowaniami naszych braci rosyjskich; będzie to jednym powodem więcej, aby powtórzyć dawny okrzyk: „Niech żyje Polska"!

Pozdrowienie i braterstwo!

Londyn 27 Listopada 1880.

(podpisano) Karl Marx, Fryderyk Engels, Paweł Lafargue, F. Lessner,
Dawni członkowie Rady Głównej Stowarzyszenia Międzynarodowego Robotników.